Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **31 (1924)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

SCHWEIZERISCHE FACHSCHRIFT FÜR DIE GESAMTE TEXTIL-INDUSTRI

Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894: SILBERNE MEDAILLE — Schweizerische Landesausstellung Genf 1896: SILBERNE MEDAILLE

Seide ❖ Schappe ❖ Kunstseide ❖ Baumwolle ❖ Wolle ❖ Leinen ❖ Stoff- und Band-Fabrikatio
Wirkerei ❖ Stickerei ❖ Hilfsindustrien ❖ Technik ❖ Handel ❖ Mode ❖ Sozialpolitik ❖ Unterrich

Offizielles Organ des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie.

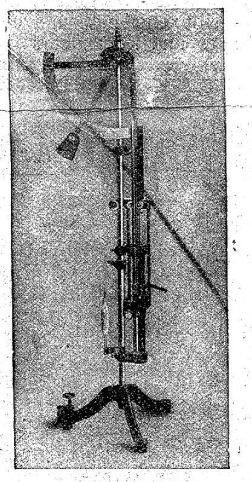
Abonnementspreis: Schweiz: Halbjährl. Fr. 5; jährl. Fr. 10
Ausland: „ „ 6; „ „ 12

Die Mitteilungen über Textilindustrie erscheinen am 1. jeden Monats. Probe-Abonnemente können jederzeit beginnen. - Abonnemente nehmen alle Postbureaux sowie die Administration der Mitteilungen über Textilindustrie, Zürich 4, Bäckerstrasse 10, entgegen. Postcheck- und Girokonto VIII 7280 Zürich.

Insertionspreise: Per Nonpareille-Zeile: Schweiz 35 C
„ „ Ausland 40
Reklamen: Schweiz Fr. 1.—, Ausland Fr. 1.20
Alleinige Annoncen-Regie:
ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, ZÜRICH, „Zürcherhof", Sonnenquai 10
Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sitten, Neuchâtel, Mailand etc.

No. 1. XXXI. Jahrgang | **Schriftleitung: Redaktionskommission des V. e. S. Z. und A. d. S.** | **Zürich, 1. Januar 1924**

Tit. Bibliothek des Vereins ehem. Seidenwebschüler und Angehöriger der Seidenindustrie, Seidenwebschule, Zürich



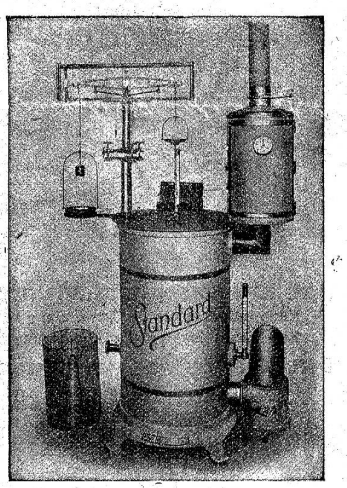
Henry Baer & Co., Zürich

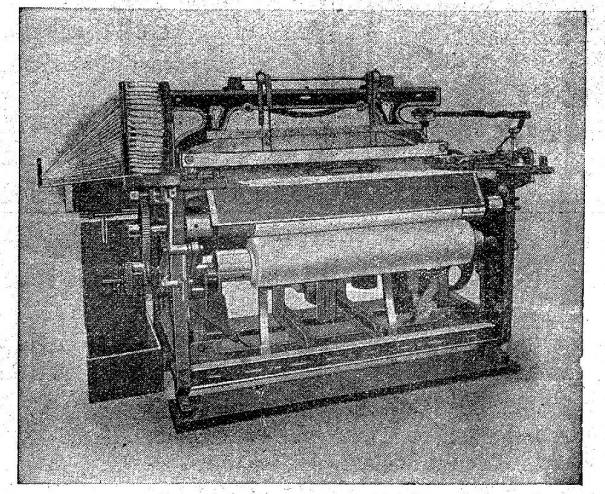
Elisabethenstrasse 12 2157

Wir bauen als Spezialität:

Sämtliche Sortier-, Titrier- und Messinstrumente

für die Textil-Industrie





Stärke- und Dehnungsmesser

für einfache Garne und Zwirne.

Schußzähler

Bewährte, mechanische

Kettenfadenwächter

für offene Aufsteck- od. geschlossene Lamellen.

Konditionier-Apparat

zur Bestimmung der in Rohmaterial oder Garnen, Seide, Baumwolle, Wolle etc. enthaltenen Feuchtigkeit.

Haspel, Bogenwage
Fachkontrollapparate
Zwirnzähler
Blatteinzieh-Maschinen
Kettbaumbremsen etc. etc.

Automatische **Schusswechsel-Apparate**

zum Anbau auch an ältere Unter- u. Oberschlagstühle

Sämtliche Apparate können in unserem Probesaal stets im Betrieb besichtigt werden.

Bei Anfragen beliebe man sich auf die „Mitteilungen über Textil-Industrie" zu beziehen.

PHILIPS-
ARGENTA
LAMPEN

Eine leuchtende Kugel vermeidet störende Schatten und schont die Augen.

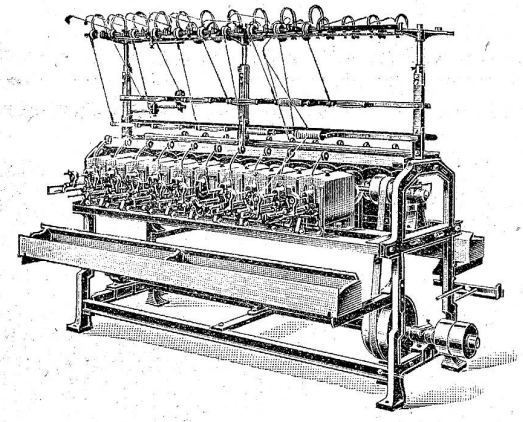
PHILIPS-LAMPEN A.-G., ZÜRICH 1 .·. Telephon Hottingen 90.68

Diastafor

zur Entappretierung,
Entschlichtung und
Entgummierung
bewährt sich auch hervorragend zur Bereitung aller Schlichten, Druckverdickungen, Appreturmassen aus Kartoffelmehl. Rezepte kostenlos.
Keine Auflagerung!
Keine Verschleierung der Farben!

Dr. A. Wander A.-G.
BERN
Alleinverkauf f. d. Schweiz:
Alfred Hindermann
Zürich 1
Postfach Hauptbahnhof

BEWÄHRTE
SPEZIALMASCHINEN
FÜR VERARBEITUNG VON
KUNSTSEIDE



Pat. Kreuzschußspulmaschine Produktiv C K
Einspindelsystem für Abwicklung ab Spulen, Cops oder direkt ab Strang.
Zweispindelsystem für Abwicklung ab Spule oder Cops.
Pat. Kreuzwindemaschinen Modell B
für konische und zylindrische Kreuzspulen — Kettenspulen.

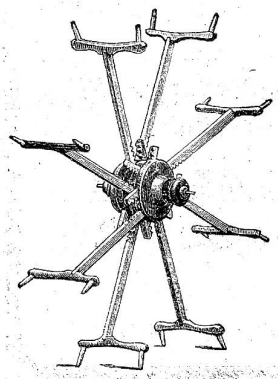
Schärer-Nussbaumer & Co
Textil-Maschinen-Fabrik
Erlenbach-Zürich

Chr. Mann • Waldshut
Maschinen-Fabrik 2169 (Baden)

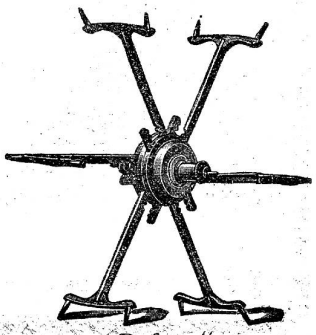
Spinn- u. Zwirnringe
aus bestem Qualitätsstahl, in allen Ausführungen und Dimensionen
Exakte Ausführung Gute Härte Hochfeine Politur
Gedrehte- und Stahlblechhalter - Maschinen für die Bearbeitung von Schappe- und Cordonnet-Seide sowie für Ramie - Spreaders, Etirages Rubanneurs neuesten Systems, Fallers - Doppelgängige und einfache Schrauben für Spreaders, Etirages und Rubanneurs

Ausrüstanstalt Aarau A.-G.
Buchs bei Aarau.
Mercerisieranstalt, Bleicherei, Färberei und Appretur für Baumwollgewebe aller Art, besonders Voile und Mousseline.
Echt Diamantschwarz
fast ohne Einbuße an Reißkraft.
Leinen-Bleicherei, Kunstseiden-Färberei.
Bahnstation ist Aarau. 2122

Gustav Ott, vormals Schwarzenbach & Ott Langnau-Zürich
Holzspuhlen u. Spindeln
mit und ohne Metallverstärkungen und Fibrescheiben. .·. Tuch- u. Zettelbäume, Geschirrollen :: Schlagpeitschen :: Rispeschienen etc. .·. Häspel aller Arten 2112
SPEZIALITÄT:
Reform-Haspel
mit selbsttätiger Spannung, für Strangen aller Größen



„Ideal"



„Reform"

Einfachste Handhabung - Bedeutende Mehrleistung - Ueber 170,000 Stück im Betrieb

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE
SCHWEIZERISCHE FACHSCHRIFT FÜR DIE GESAMTE TEXTIL-INDUSTRIE

Inhaltsverzeichnis 1924

Allgemeines.

	Seite
Zum neuen Jahre	3
Freihandel in England	3
An unsere geschätzten Abonnenten und Vereinsmitglieder	19
Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im Jahre 1923	35
Die schweizerische Textilindustrie im Jahre 1923	67
Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im ersten Vierteljahr 1924	89
Aus der Basler Seidenbandindustrie	90
Mitteilung an unsere Abonnenten	109
Aus der Basler Schappeindustrie	109
Examen-Ausstellung der Zürcherischen Seidenwebschule	125
Schweizerische Aus- und Einfuhr im ersten Halbjahr 1924	141
Konferenz für wirtschaftliche Expansion	161
Zürcher Usanzen für den Handel in roher Seide	181
Schweizerische Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren in den ersten drei Vierteljahren 1924	201

Handelsnachrichten.

Ausfuhr von Seidenwaren aus dem Konsularbezirk Zürich nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika	4, 19
Ausfuhr von Seidenwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika	36, 55, 91, 126, 142, 161 181
Deutschland. Erhöhung der Seidenzölle	4
Norwegen. Zahlung der Zölle in Gold	4
Argentinien. Neues Zollgesetz	4
Handelsvertrag zwischen der Türkei und den Ententestaaten	4
Zum neuen schweizerischen Generaltarif	19
Ausfuhr von Seidenwaren aus dem Elsaß nach Deutschland	19
Bulgarien. Einfuhrverbote	20
Finnland. Zollermäßigungen	20
Argentinien	20
Zürcher Handelskammer	36
Ausfuhr von Seidenwaren nach der Tschechoslowakei	37
Italien. Außenhandel in Textilwaren	37
Dänemark. Zollerhöhung	37
Polen. Zolltarif	37
Erzeugung und Verbrauch von Kunstseide in der Schweiz	55
Albanien. Zölle für Seidenwaren	55
Norwegen. Zollerhöhung	55
Griechenland. Ursprungszeugnisse	55
Sendungen nach Kanada	55
Kongostaat. Zollerhöhung	55
Neuer französischer Tarif für Seiden und Seidenwaren	68
Seidenernte 1924	91
Ist eine Ueberproduktion von Kunstseide zu befürchten?	91
Gemeinsame englisch-schweizerische Interessen im Textilhandel	91
Mailänder-Usanzen für Rohseide	91
Neue französische Zölle für Seidenwaren	91
Afrikanische Arbeiter für die Lyoner Seidenwebereien	91
Ausfuhr von Seidenwaren aus den Vereinigten Staaten	110
Syrien. Erhöhung der Seidenzölle	110
Der schweizerische Textilwaren-Handel mit Australien	110
Zollpolitik und Seidenindustrie	126
Zu spät!	126
Ein deutscher Textil-Exportverband	126
Neuer polnischer Zolltarif	127
Rumänien. Zollerhöhung	127
Japan. Zollerhöhung	127
Schweiz. Ueberwindung der industriellen Krisis	142
Spanien. Handelsvertrag mit Deutschland	142
Russisch-italienischer Handelsvertrag	142
Rumänien. Neuer Zolltarif	142
Polen. Neuer Zolltarif	143
Schweizerischer Handel mit Polen	143
Schiedsgericht der internationalen Handelskammer	143
Ungarn. Einfuhrverbote und Zollerhöhungen	161
Jugoslawien. Handelsvertrag mit Italien	161
Die Verluste des englischen Baumwollhandels	162
Der Welthandel in Textilmaschinen	162
Frankreich. Ein- und Ausfuhr von Kunstseide	181
Griechenland. Neuer Zolltarif	182
Türkei. Ursprungszeugnisse	182
Niederländisch-Ostindien. Zollerhöhungen	182
Oesterreich. Neuer Zolltarif	202
Polen. Neues polnisch-französisches Handelsabkommen	202
Portugal. Einfuhrverbot	202

Industrielle Nachrichten.

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat November 1923	4
„ „ Dezember 1923	20
„ „ Januar 1924	37
„ „ Februar 1924	55
„ „ März 1924	69
„ „ April 1924	110
„ „ Mai 1924	110
„ „ Juni 1924	144
„ „ Juli 1924	162
„ „ August 1924	182
„ „ September 1924	202
Die Baumwollindustrie der Welt	91

Seite

Schweiz:

Betriebsübersichten der Seidentrocknungs-Anstalten Zürich und Basel
im Monat November 1923 4, 5
„ „ Dezember 1923 20, 21
„ „ Januar 1924 38, 39
„ „ Februar 1924 56
„ „ März 1924 70
„ „ April 1924 92, 93
„ „ Mai 1924 111, 112
„ „ Juni 1924 127, 128
„ „ Juli 1924 144, 145
„ „ August 1924 162, 163
„ „ September 1924 182, 183
„ „ Oktober 1924 202, 203
Neue Kunstseidenfabrik 4
Ein Jahrhundert Plattstichweberei 5
Neue Kunstseidenfabrik in Heerbrugg-Widnau 20
Die Hauptergebnisse der neuesten eidgenössischen Fabrikstatistik 38
Seidentrocknungsanstalt Basel 38
Verband schweiz. Blattzähne-Fabrikanten 39
Die älteste Baumwollspinnerei eingegangen 55
Die Krise in der Bandweberei in Baselland 70
Industriegesellschaft für Schappe in Basel 92
Die Lage im Textilmaschinenbau 111
Seidenweberverband 144
Die Viscose Suisse S. A. 162
Noch eine neue Kunstseidefabrik? 202

Belgien:

Belgiens Textilindustrie 5
Günstige Geschäftslage in der Baumwollindustrie 39
Die Organisation der belgischen Baumwollindustrie 70

Deutschland:

Die Geschäftslage der deutschen Seidenstoffindustrie 5
Aus der deutschen Seidenstoff-Industrie 20
Zur Lage der Seidenindustrie 39
Geschäftslage in der Seidenindustrie 70
Aus der Seidenindustrie 111
Wirtschaftskrisis und Textilindustrie 144
Die deutsche Textilindustrie und die Londoner Konferenz 144
Schweizerische Bandweberei 144
Die Lage der deutschen Seidenstoffindustrie 162
In der schlesischen Textilindustrie 162
Der 150,000ste Webstuhl 182
Aus der deutschen Textilmaschinen-Industrie 202

England:

Neue Krisis in der Baumwollindustrie 39
Die Kunstseidefabrik Courdaulds Ltd. 71
Neue Kunstseidefabriken 144
Von der englischen Wollindustrie 144
Aus der englischen Kunstseidenindustrie 162
Die Textilindustrie Schottlands 162
Die Baumwollindustriellen von Lancashire gegen den Versailler Friedensvertrag 182

Frankreich:

Zur Lage der französischen Baumwollindustrie 39
Ausdehnung der Kunstseide-Herstellung 56
Steigerung in der Verarbeitung von Kunstseide 127
Bau neuer Kunstseidenfabriken 144
Von der Bandindustrie in St. Etienne 144
Der Kunstseideverbrauch in der französischen Textilindustrie 204

Italien:

Ausnahmen vom Achtstundentag in der italienischen Textilindustrie 20
Snia-Viscosa, Turin 39
Die Bedeutung der italienischen Seidenindustrie 39
Von der italienischen Textilindustrie 56
Die Hochflut an Kunstseide 127
Ausdehnung der Kunstseidenindustrie 144
Aus der italienischen Kunstseidenindustrie 182
Statistisches aus der Seidenindustrie 204

Seite

Jugoslawien:

Baumwollweberei in Krain 21

Litauen, Lettland, Estland:

Seite 40

Oesterreich:

Der diesjährige internationale Baumwollkongreß in Wien 39
Für die österreichische Textilindustrie 39
Die Lage in der Textilindustrie 203

Polen:

Aus der polnischen Textilindustrie 21
Die Kunstseide-Fabrikation 56

Rumänien:

Gründung einer Seidenweberei 21
Die Lage des rumänischen Textilmarktes 40
Die rumänische Wollindustrie 71
Mechanische Seidenweberei A.-G. Bukarest 127
Entwicklung der Textilindustrie 204

Spanien:

Aus der katalonischen Textilindustrie 40

Tschechoslowakei:

Aus der Kunstseidenindustrie 93
Die Seidenindustrie 112
Die Textilindustrie 203

Ungarn:

Die Textilindustrie Ungarns 21, 111, 203

Kanada:

Errichtung einer Seidenweberei 56

Vereinigte Staaten von Nordamerika:

Verbilligung der Kunstseide 41
Schlechte Geschäftslage in der Textilindustrie 93
Aus der amerikanischen Baumwollindustrie 112
Die Geschäftslage in der Seidenindustrie 112
Die Baumwollindustrie in den Südstaaten 128
Seidenindustrie und Seidenwarenausfuhr 144
Förderung der Textilindustrie in den Südstaaten 182

Brasilien:

Einführung der Seidenindustrie 145
Die industrielle Entwicklung 204

Japan:

Japans Baumwollindustrie 145
Die Kunstseide in der japanischen Textilindustrie 183

Indien:

Streik in der Baumwollindustrie 41

Rohstoffe.

Bulgarien. Produktion von Seidenraupeneiern 6
Die amerikanische Baumwollernte 6
Baumwollernte in Turkestan 6
Italienischer Baumwollbericht 21, 56
Nachrichten über den ausländischen Wollenhandel 22
Baumwolle in Australien 22
Amerikas Verbrauch und Export an Baumwolle 22
Zur Rohbaumwolle-Versorgung 41
Baumwollproduktion der Welt 41
Baumwollkultur in Ungarn 42
Kokonerzeugung in Jugoslawien 57
Neue Bezeichnung für Kunstseide 57
Der Sudan, ein neues Baumwolland 71
Baumwollanbau in Südrußland 71
Der Bezug ostindischer Baumwolle 93
Ein neues Textilpatent 93
Seidenernte 1923 112
Seidenernte 1924 112
Name für Kunstseide 128

Seite

Aussichten für die Baumwollpflanzungsmöglichkeiten auf Ceylon 145
Wie Kunstseide hergestellt wird 163
Die Anstrengungen Englands zur Baumwollkultur im Britischen Weltreich 164
Zusammenschluß der amerikanischen und japanischen Seiden-Interessenten? 164
Die Baumwollanpflanzungen in Argentinien 164
Australische Wollproduktion 1923/24 164
Die Entwicklung und wirtschaftliche Bedeutung der Kunstseidenindustrie 183, 204
New-York als Baumwollplatz 184
Der Ertrag der französischen Coconsernte 1924 185
Der mazedonische Seidenkokonertrag 185
Bulgarische Seidenernte 185
Weltproduktion an Rohbaumwolle 185
Der Ertrag der amerikanischen Baumwollernte 185
Der Wert der nordamerikanischen Baumwollernte 185
Vom Wesen des amerikanischen Baumwollhandels 205
Der Baumwoll-Weltverkehr 206

Spinnerei. — Weberei.

Neue, moderne Hilfsmaschinen für die Weberei 6, 23
Qualitätsarbeit, Höchstleistung und Verbilligung der Produktion 6
Neuer, mehrgängiger Bandwebstuhl der Aktiengesellschaft Adolf Saurer, Arbon 8
Aus der Weberei-Praxis 22, 42, 72
Amerikanische Textilmaschinen 23
Die technische Betriebsleitung in der Textilindustrie 42, 57, 93, 113, 129, 146 164, 185, 206
Haspel „Perfect" 71
Glanzstellen in Kunstseidenstücken 73
Untersuchungen über die Arbeitsbedingungen in der englischen Baumwollweberei 94
Webmaschine, System „Gabler-Kary" 166
Die Rispe 186

Technische Neuerungen.

Webstuhlriemenantrieb mit neuer Wippe 146
Eine neue Seidenspinnmaschine 167

Färberei und Appretur.

Mercerisation mit Salpetersäure 146
Entschlichten von Acetatseide und gemischten Geweben aus Seide und Acetatseide 147
Die Einwirkung der Mikro-Organismen auf Faser und Gewebe 167
Reibstellen (Blanchissuren) in stückgefärbten Seidenstoffen 186
Schutzmittel für Garne und Gewebe gegen Schimmelpilze und Mikroorganismen 207

Mode-Berichte.

Die Bandmode in Paris 26
Die Mode in Paris 44, 131, 187
Die Mode von 1924 74
Bandmode und Strumpfband 149
Das Interesse für Spitzen in den Vereinigten Staaten 168
Pariser Brief 187
Pariser Mode-Brief 208

Band-Industrie.

Vom Bänder-Markt in Amerika 208

Hilfs-Industrie.

Das Färben der Textilfasern 9, 24, 43, 73, 95
Ueberblick über die chemische und physikalischen Eigenschaften der Textilfasern in Beziehung zu ihrer Gewinnung, Verarbeitung und Veredlung 25
Flammensichere Gewebe 113

Markt-Berichte.

Seite

Rohseide:
Ostasiatische Grègen 10, 26, 44, 57, 75, 96, 114, 129, 147, 168, 188, 208

Kunstseide:
Emmenbrücke 58, 75
Kunstseide 97, 114, 130, 148, 188, 209

Seidenwaren:
London 27, 45, 58, 97, 115, 148 188
Paris 27, 45, 58, 75, 97, 114, 168, 209

Baumwolle:
Liverpool 27, 45, 75, 98, 115, 130, 148, 169, 189, 209
Manchester 27, 45, 58, 75, 98, 115, 130, 148 169, 189
Gebr. Volkart, Winterthur 97, 130, 148, 189
Notiz 189

Woll- und Textilmärkte:
Triest 76
Burgas 76

Messe- und Ausstellungswesen.

Warum beteiligt sich die schweizerische Textilindustrie an der Schweizer Mustermesse 1924? 45
Die Schweiz und die Prager Mustermesse 46
Teppichindustrie und Schweizer Mustermesse 1924 76
Von der Lyoner Mustermesse 77
Die Textilindustrie an der Schweizer Mustermesse Basel 1924 98
II. Danziger Internationale Messe 99, 116
Internationale Ausstellung für moderne dekorative Kunst. Beteiligung der Schweiz. Paris 1925 131
Die Textilindustrie auf der Jahresschau deutscher Arbeit Dresden 1924 131
Italienische Ausstellung für Seide und Seidenwaren, Varese 149, 169, 189
Leipziger Messe 149
Die neunte Schweizer Mustermesse 189
Baumwollindustrie und Schweizer Mustermesse 1925 209

Firmen-Nachrichten.

Verband schweizerischer Seidenstoff-Appreturen stranggefärbter Artikel (S. A.-V.) in Zürich 46
„Bombyx", Seidenhandel-Aktiengesellschaft 46
T. Jost & Co., Seidenfabikation, Zürich 46
Mechanische Seidenstoffweberei Bern A.-G. 46
A. Rütschi in Zürich 1 46
Tessera-Aktiengesellschaft, Glarus 115
Well A.-G. 115
Textilmanufaktur A.-G., Zürich 115
A.-G. für Seidenstoffhandel in Zürich 115
Keyser, Müller & Cie., Basel 115
Textilwerke A.-G., Bäretswil 115
Abderhalden & Co., Wattwil 115
Philena A.-G., Basel 115
Gebrüder Schmid, Aktiengesellschaft 116
Kunstseide-Technik A.-G., Schwanden 150
Gummibandwarenfabrik A.-G., Zürich 150
Textilfaser-Import A.-G., Glarus 150
Verband zürch. Seidenfärbereien, Arbeitgeberverband schweiz. Seiden-Hilfs-Industrieller (A. S. H. I.), Verband schweiz. Stückfärbereien und Appreturen ganz- und halbseidener Gewebe (S. S. V.), Schweiz. Seidenstoff-Ausrüster-Verband (S. A. V.), und Verband schweiz. Seidendruckereien 150
Baumann, Streuli & Co., A.-G., Zürich 150
Wm. Schweder & Co., A.-G., Zürich 150
Jean Aebi & Co., vorm. A. Steiner-Schweizer, Zürich 150
Färberei Schetty A.-G., Basel 150
Carl Bianchi, Zürich 150
Seidenstoffweberei vorm. Gebr. Näf A.-G. 150
Geßner & Co., A.-G., Wädenswil und Zürich 170
Appenzeller, Wettstein & Co., Zürich 170

Seite
Siber & Wehrli, Aktiengesellschaft, Zürich 190
Contex, Textilhandels-Aktiengesellschaft, Chur 190
Wirkmaschinenfabrik A.-G., Amriswil 190
Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen 190
Seidenstoffdruckerei A.-G., Uster 190
Stückfärberei Zürich A.-G., Filiale Horgen 190
Steiger & Co., Seidenfärberei, Zürich 6 190
Hitz & Co., Seidenstoff-Fabrikation, Rüschlikon 190

Patent-Berichte.

Seite 46, 76, 116

Fachschulen und Forschungsinstitute.

Zürcherische Seidenwebschule 11, 109
Nachträgliches zur Feier von Herrn Alois Eder 27
Schweizerische Versuchsanstalt in St. Gallen 45, 99, 170
Fachkurse des Vereins ehem. Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie 77
Errichtung einer Spinnereischule in Wien 77
Eine Exkursion der Webschule Wattwil 132

Aus Nah und Fern.

Seite 11, 28, 46
Ein vorbildlicher Meister 77
Rundschreiben 77
Die teuren Brötchen 100
Von Ehemaligen und „andern Ehemaligen" 172, 210

Personelles.

Kunstmaler Carl Schneider 28
† Heinrich Krebser, alt Seidenzwirner 60
Ein Jubilar 60
† Hans Conrad Wirth-Lindenmayer 99
† Albert Schetty-Haberstich 99
† E. Goppelsroeder 99
Ein Jubilar der Textilindustrie 150
† Gustav Siber 170
† Eduard Hitz, Seidenfabrikant 190

Kleine Zeitung.

Der Schutz der Fabrikmarken Charmeuse, Georgette u. a. 12
Kalender 1924 28
Arbeitgeber-Verband Basel 46
Bandfabrikarbeiter-Krankenkasse in Basel 47
Gewirkte Bildteppiche des 15. und 16. Jahrhunderts 47
Die Geschichte der Färberei 47
Pfändbarkeit der „Stillegungsentschädigung" in der Stickerei-Industrie 47
Doppelbesteuerung 48
Ein Mantel aus der Bronzezeit 48
Verband der Arbeiter und Arbeitgeber der Basler Bandfabriken 77
Alte und neue Spitzen 99
Sammeln von gebrauchten Büchern und Zeitschriften 116
Am 7. August 132
Vertragsauslegung. Bedeutung der Klausel: Der Vertrag läuft halbjährlich 132
Steuerpflicht des Deckungskapitals einer Pensionskasse 132
Umschreibung des Begriffs „Angestellter" 150
Isabellen-Farbe 172
Freude am Beruf 190
Das Seidenschiff 209
Der Ursprung des Fächers 210

Literatur.

Untersuchungsmethoden für die Textilindustrie 12
Verlagskatalog 12
Blitz-Fahrplan 116, 190
Notiz betr. Flugblatt 117
Chemische Technologie der Gespinstfaser 171
Die Baumwollwirtschaft in Russisch-Turkestan 171
Belgrader Zeitung 190

Vereins-Nachrichten.

Seite 12
Einladung zu einer Besichtigung des neuen städtischen Laboratoriums 29
Projektionsvortrag 44
Pro memoria 44
Exkursion in das neue städtische Laboratorium und Vortrag 44
Generalversammlung 58
Zur Generalversammlung 58
Zur Besichtigung des städtischen Laboratoriums 59
Hauptsächliches über die Generalversammlung 78
Vortrag über Strang- und Stückfärberei 78
Adressen des Vorstandes 79
Stellenvermittlungsdienst 101, 117, 133, 151, 172, 191, 211
Monatszusammenkunft 101, 117, 133, 151, 172, 191, 211
V. e. S. Z. u. A. d. S. 117
Mitteilung betr. Nachnahmen II. Semester 1924 117
Unterrichtskurse im Wintersemester 1924/1925 132, 151
Gesellschaft zur Förderung des gewerblichen Unterrichts für Angehörige der Basler Bandindustrie 150
Verein Basler Webstube 151
Unterrichtskurse 1924/25 191
Exkursion 210
Aus den Geschäften der Vorstandssitzung vom 3. November 1924 210
Preisaufgaben 210
An unsere Mitglieder betr. Versicherung 211

Technische Mitteilungen aus der Industrie.

Silvo-Platten 152

No. 1. XXXI. Jahrgang. Zürich, 1. Januar 1924.

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ des Vereins ehemal. Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Adresse für redaktionelle Beiträge: ROBERT HONOLD, OERLIKON b. Zürich, Friedheimstrasse 14
Adresse für Insertionen und Annoncen: ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, ZÜRICH 1, „Zürcherhof"

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 4, Bäckerstrasse 10, entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—

Nachdruck, soweit nicht untersagt ist, nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Inhalt: Zum neuen Jahr. — Freihandel in England. — Ausfuhr von Seidenwaren aus dem Konsularbezirk Zürich nach den U. S. A. — Deutschland. Erhöhung der Seidenzölle. — Norwegen. Zahlung der Zölle in Gold. — Argentinien. Neues Zollgesetz. — Handelsvertrag zwischen der Türkei und den Ententestaaten. — Umsätze der bedeut. europ. Seidentrocknungs-Anstalten. — Schweiz. Neue Kunstseidenfabrik. — Ein Jahrhundert Plattstichweberei. — Die Geschäftslage der deutschen Seidenstoffindustrie. — Belgiens Textilindustrie. — Bulgarien. Produktion von Seidenraupeneiern. — Die amerikanische Baumwollernte. — Baumwollernte in Turkestan. — Neue moderne Hilfsmaschinen für die Weberei. — Qualitätsarbeit, Höchstleistung und Verbilligung der Produktion. — Neuer, mehrgängiger Bandwebstuhl. — Das Färben der Textilfasern. — Marktberichte. — Fachschulen. Zürcherische Seidenwebschule. — Aus Nah und Fern. — Kleine Zeitung. Der Schutz der Fabrikmarken Charmeuse, Georgette usw. — Literatur. — Vereinsnachrichten.

Zum Neuen Jahre

entbieten wir allen unseren Inserenten, Abonnenten, den Vereinsmitgliedern und ganz besonders unseren treuen Mitarbeitern und Freunden, die uns im vergangenen Jahre aus nah und fern tatkräftig unterstützt haben,

die allerbesten Glückwünsche!

Vor wenigen Wochen war die Perspektive unserer, auf den Export angewiesenen Seidenindustrie recht grau. Was wäre uns beschieden gewesen, sofern England vom Freihandel zum Schutzzoll übergegangen wäre? Ohne Zweifel stark erhöhte Arbeitslosigkeit und vermehrte Abwanderung der Seidenindustrie. Durch den anhaltenden Tiefstand der französischen und italienischen Valuta werden unsere Fabrikate mehr und mehr benachteiligt, weil unsere Fabrikanten mit höheren Herstellungskosten zu rechnen haben. Um unseren Platz auf dem Weltmarkte behaupten zu können, ist unbedingtes Erfordernis:

Zusammenarbeit aller Kräfte!

Die modernen Errungenschaften der Technik müssen voll und ganz ausgenützt, der systematischen Ausbildung aller Arbeitsorgane vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden, damit wir durch

Qualitätsarbeit, Höchstleistung und Verbilligung der Produktion

erfolgreich bestehen können.

Unsere Fachschrift hat es sich zur Aufgabe gemacht, in diesem Sinne zu wirken. Erfahrene Praktiker unterstützen uns auch im neuen Jahre wieder. Wir danken ihnen ganz besonders und hoffen, daß die Winke und Ratschläge in die Tat umgesetzt werden.

Gerne hoffen wir, daß wir in unseren Bestrebungen auch seitens der Industrie und des Handels durch die Erteilung von Insertionsaufträgen tatkräftig unterstützt werden.

Schriftleitung und Verlag der „Mitteilungen über Textil-Industrie"

Freihandel in England.

Die Parlamentswahlen vom 6. Dezember haben die schweizerische Exportindustrie von einer großen Sorge befreit und sie verdienen auch in diesem Blatte, das sich insbesondere der Interessen der schweizerischen Textilindustrie annimmt, in ihrer Bedeutung hervorgehoben zu werden.

Die Grundlagen für den Kampf gegen den Schutzzoll waren wohl nie so ungünstig wie diesmal, denn nicht nur lastet die Arbeitslosigkeit schwer auf der englischen Nation und mittelbar auf jedem Steuerzahler, sondern auch der rücksichtslose Wettbewerb der durch ihren niedrigen Geldstand bevorzugten Länder fordert eigentlich zu einer Abwehr heraus. Wenn daher die Wählerschaft in ihrer großen Mehrzahl dennoch den Willen bekundet hat, vorläufig beim Freihandel zu bleiben, so müssen für die Beibehaltung dieses Systems in England triftige und überzeugende Gründe sprechen. Die Furcht vor einer Verteuerung der Lebenshaltung, die ja die unausbleibliche Folge jeden Zollschutzes ist, wie auch die mächtigen Interessen des Handels und der Seefahrt, haben zweifellos die Wähler in ausschlaggebender Weise beeinflußt. Dazu kommen natürlich noch Erwägungen politischer Art, deren Schlagkraft sicherlich nicht gering gewertet werden darf.

Die schweizerische Exportindustrie kann nunmehr nach wie vor damit rechnen, auf einem ihrer wichtigsten Absatzgebiete ihre Erzeugnsse ohne Zollbelastung verkaufen zu können; sie ist übrigens damit den Konkurrenzindustrien anderer Länder nur gleichgestellt. Diese Gleichstellung allein ist jedoch hoch einzuschätzen, da für die meisten andern Absatzgebiete mit dem Wettbewerb einer durch Zölle begünstigten einheimischen Industrie gerechnet werden muß. Die große schweizerische Exportindustrie hat ja zur Genüge bewiesen, daß sie, gleiche Bedingungen vorausgesetzt, durchaus in der Lage ist, ihren Platz auf dem Weltmarkte zu behaupten. Der beste Beweis dafür liegt darin, daß verschiedene ihrer Zweige auf dem Londoner Markt, der der gesamten Konkurrenz offen steht, den ersten Platz einnehmen.

Der Ausfall der englischen Parlamentswahlen gibt natürlich nicht nur der schweizerischen, sondern auch den Industrien aller andern Staaten, die mit England arbeiten, Anlaß zu großer Befriedigung und an Lob an die Adresse der englischen Stimmberechtigten, die der Vernunft und dem Grundsatz des freien Warenaustausches zwischen den Völkern zum Sieg verholfen hätten, fehlt es nicht. Diese Lobreden und Danksagungen nehmen sich allerdings eigenartig aus im Munde solcher Leute, die selbst nichts besseres kennen, als Schutzzoll und Einfuhrverbote! Es liegt in der Tat ein sonderbarer Widerspruch darin, sein eigenes Land nach außen abschließen zu wollen, vom andern Lande jedoch die offene Türe zu verlangen. Logik war jedoch nie die starke Seite der Befürworter übertriebener Schutzzölle und Absperrungsmaßnahmen.

Es wäre wohl unrichtig, mit den Wahlen vom 6. Dezember die Schutzzollfrage für Großbritannien als endgültig erledigt zu betrachten. Wohl ist nunmehr der dritte Anlauf mißlungen, aber die Zukunft kann auch auf diesem Gebiete Ueberraschungen bringen. Die sicherste Gewähr gegen die Abkehr des englischen Volkes vom Grundsatz des Freihandels liegt jedenfalls darin, daß die übrigen Staaten sich von ihren schutzzöllnerischen und verkehrsfeindlichen Auffassungen lossagen und den englischen Er-

zeugnissen eine Absatzmöglichkeit bieten. Die Gefahr der Einführung von Schutzzöllen in Großbritannien hat mit aller Deutlichkeit gezeigt, welche Bedeutung diesem Lande für die Exportindustrien fast aller Staaten zukommt; sie hat aber auch vor Augen geführt, wohin ungehemmte Maßnahmen auf dem Gebiete des Zölleschutzes und Einfuhrverbote schließlich führen müssen. Eine Warnung ist erfolgt und sie wird hoffentlich nicht ohne Eindruck bleiben, im wohlverstandenen Interesse der Industrie und des Handels aller Länder.

Handelsnachrichten

Ausfuhr von Seidenwaren aus dem Konsularbezirk Zürich nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika:

	November	Jan.-Nov. 1923
Ganzseidene Gewebe, stückgefärbt	Fr. 3,200	Fr. 222,800
Ganzseidene Gewebe, stranggefärbt	„ 170,200	„ 1,723,100
Halbseidene Gewebe, stückgefärbt	„ 54,800	„ 338,700
Halbseidene Gewebe, stranggefärbt	„ 19,100	„ 194,700
Seidenbeuteltuch	„ 162,500	„ 802,900

Deutschland. Erhöhung der Seidenzölle. In der Nummer vom 1. Dezember der „Mitteilungen" sind die neuen Erhöhungen deutscher Zölle für Seidenwaren, die am 25. Oktober 1923 in Kraft getreten sind, veröffentlicht worden.

Bei der Tarif-Nummer 405, dichte, ganz- und halbseidene Gewebe, ist eine Richtigstellung vorzunehmen im Sinne einer Ermäßigung. Die Ansätze lauten nunmehr:

T.-No.		Goldmark per 100 kg
405	Dichte Gewebe, ganz aus Seide	1800
	teilweise aus Seide	1400

Es handelt sich demnach um eine Vervierfachung des in Friedenszeiten geltenden Vertragszolles. In gleicher Weise muß die Veröffentlichung der Ansätze zu T.-No. 405 im schweizerischen Handelsamtsblatt vom 8. November d. J. eine Berichtigung erfahren.

Norwegen. Zahlung der Zölle in Gold. Es wird mitgeteilt, daß gemäß Beschluß des Storthing, die norwegischen Zölle vom 4. Dezember 1923 an in Gold erhoben werden, wobei als Grundlage auf den nordamerikanischen Dollar abgestellt wird. Die Höhe des Kurses wird vom Zolldepartement jeden Monat bestimmt. Eine Meldung, wonach die norwegischen Zölle in Gold zu bezahlen seien, war übrigens schon am 8. Februar 1923 erfolgt.

Argentinien. Neues Zollgesetz. Laut Meldung der schweizerischen Gesandtschaft in Buenos Aires, ist am 3. Dezember 1923 in Argentinien ein neues Zollgesetz in Kraft getreten, durch das die Ansätze bei den Gewichtszöllen (die für Textilwaren im allgemeinen nicht in Frage kommen) um 25% erhöht werden. Bei den Wertzöllen findet eine Erhöhung des sogen. Wertschätzungstarifs um 60% statt. Die Ansätze des Wertschätzungstarifs stammen aus dem Jahre 1906 und sind erstmals 1920 um 20% erhöht worden. Die Gesamterhöhung würde sich demgemäß nunmehr auf 92% belaufen.

Handelsvertrag zwischen der Türkei und den Ententestaaten. Gleichzeitig mit dem Friedensvertrag, ist am 24. September 1923 zwischen der Türkei und den Ententestaaten ein Handelsabkommen für die Dauer von vorläufig fünf Jahren getroffen worden. Gemäß den Bestimmungen dieses Abkommens verbleibt es für die Einfuhr aus den Ententestaaten und anderen Ländern, die sich die gleichen vertraglichen Rechte zusichern sollten, bei den am 1. September 1916 von der Türkei festgesetzten Gewichtszöllen. Diese Zölle, die in Papierwährung lauten, erfahren eine Erhöhung durch Zuschlagskoeffizienten. Im allgemeinen sollen die Zuschlagskoeffizienten in Geltung bleiben, die am 1. März 1923 Gültigkeit hatten; für eine Reihe von Erzeugnissen jedoch (und darunter auch für Seidengewebe und andere Seidenwaren der Tarifnummern 302, 305, 306, 308, 311/4) wird der Koeffizient auf 9 festgesetzt.

Die bisherigen Einfuhrverbote werden aufgehoben und die Türkei verpflichtet sich, die ausländische Ware mit keinen Steuern oder Taxen zu belasten, die nicht auch den gleichartigen türkischen Erzeugnissen auferlegt werden.

In diesem Zusammenhang sei beigefügt, daß gemäß einer im Lyoner „B. d. S." veröffentlichten Mitteilung der französischen Handelskammer in Smyrna, der Zuschlagskoeffizient für sogen. Luxusware 12 betragen soll. Im einzelnen würden sich die Zölle für die wichtigsten Seidenartikel folgendermaßen stellen:

T.-No.		Piaster für 100 kg
305	Krepp, Gaze, Grenadine:	
	a) ganz aus Seide, Schappe od. Kunstseide	180,000
	b) teilweise aus Seide:	
	1. bis 15% Seide enthaltend	60,000
	2. 15—50% Seide enthaltend	90,000
	3. mehr als 50% Seide enthaltend	120,000
307	Sammet und Samtband:	
	a) ganz Seide	99,000
	b) Halbseide	39,600
308	Seidengewebe, Bänder, Schals und dergl.:	
	a) ganz aus Seide, Schappe od. Kunstseide	180,000
	b) teilweise aus Seide:	
	1. bis 15% Seide enthaltend	43,200
	2. 15—50% Seide enthaltend	72,000
	3. mehr als 50% Seide enthaltend	108,000
311	Wirkwaren ganz aus Seide, Schappe oder Kunstseide	150,000
312	Wirkwaren, teilweise aus Seide	72,000

Industrielle Nachrichten

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat November:

		1923	1922	Jan.-Nov. 1923
Mailand	kg	535,789	556,839	5,497,497
Lyon	„	425,600	536,378	4,489,367
Zürich	„	65,471	86,601	771,451
Basel	„	20,312	32,374	278,214
St. Etienne	„	33,541	58,717	387,996
Turin	„	37,258	37,554	339,680
Como	„	29,372	33,629	271,563

Schweiz.

Neue Kunstseidenfabrik. In Laufenburg sind Unterhandlungen im Gang über die Errichtung einer Kunstseidenfabrik durch die Viscose A.-G. Tausend Arbeiter fänden Beschäftigung. Es werden alle Anstrengungen gemacht, diese willkommene Verdienstquelle zu erhalten. Man hofft, nicht dieselbe Enttäuschung zu machen wie in Bremgarten. Der Bau der Fabrik erfordert ein Areal von dreißig Juchart und käme an die Straße gegen Kaisten zu stehen.

Im weiteren vernehmen wir, daß die Bemühungen der Borsvik-Kunstseiden-Gesellschaft, die im Kanton St. Gallen eine große Fabrik zu errichten beabsichtigte, bisher resultatlos verlaufen sind, weil die elektrischen Kraftwerke für den Strom zu hohe Preise fordern. Die Verhandlungen dauern weiter.

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom Monat November 1923

Konditioniert und netto gewogen	November 1923	November 1922	Januar/November 1923	Januar/November 1922
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	**12,358**	17,668	**164,442**	257,900
Trame	**5,621**	8,655	**82,204**	119,839
Grège	**2,333**	5,951	**31,417**	90,974
Divers	—	100	**151**	1,730
	20,312	**32,374**	**278,214**	**470,443**

Untersuchung in	Titre	Nachmessung	Zwirn	Elastizität und Stärke	Abkochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	No.
Organzin	4,568	—	720	1,880	4
Trame	3,536	—	95	—	8
Grège	368	—	—	320	—
Schappe	25	—	—	—	—
Divers	3,575	47	1,036	1,960	—
	12,072	**47**	**1,851**	**4,160**	**12**

BASEL, den 30. November 1923. Der Direktor: **J. Oertli.**

Ein Jahrhundert Plattstichweberei. In diesen Tagen sind es hundert Jahre her, seit in der Ostschweiz die sogenannte Plattstichweberei Eingang gefunden hat, die besonders für das kleine Appenzellerland zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor geworden ist.

Nachdem schon in den 50er Jahren des 18. Jahrhunderts da und dort die Baumwollweberei die bisherige Leinwandweberei verdrängte, und durch das „Bauelspinnen" und „Bauelweben" ein schönes Geld verdient wurde (wie der Chronist Walser im Jahre 1764 sagte), breitete sich diese Heimindustrie rasch aus. Während den Jahren 1798—1806 hatte die appenzellische Baumwollindustrie ihre besten Zeiten. Die Kontinentalsperre machte dem ein plötzliches Ende. Im Jahre 1823 war es dann dem Blattmacher J. U. Altherr in Teufen, nach langen Versuchen gelungen, eine Verbindung von Weberei und Stickerei mit demselben Werkzeug zustande zu bringen. Die Produkte wurden als Plattstichgewebe bezeichnet. Die Webstühle zählten anfangs etwa 50 Spulen, später mehr als doppelt so viel. Nach anfänglich schweren Zeiten, da besonders die Stickerei das neue Produkt bekämpfte, konnte sich diese Industrie behaupten und Boden gewinnen. Bis gegen Ende des vergangenen Jahrhunderts blieb die Plattstichweberei auf den Handwebstuhl beschränkt. Im Jahre 1898 gelang es dann der Firma Spörri & Schaufelberger in Wald (Zürich) einen mechanischen Plattstichwebstuhl zu konstruieren und bald eine leistungsfähige Weberei mit 26 Stühlen einzurichten. Bald darauf entstand eine solche auch in Speicher, welcher weitere in Heiden, Bühler, Flawil usw. folgten. Der Ausfuhrwert an Plattstichgeweben betrug im Jahre 1910 6,534,000 Fr. bei einem Gewicht von 3068 q netto. Durch die Verteuerung der Artikel trat während der Kriegsjahre eine Erhöhung ein; 1915 wurden ausgeführt 2500 q im Werte von Fr. 6,103,000; 1920 2426 q im Werte von 20,102,000 Fr. und 1922 2273 q im Werte von 13,872,000 Fr. Einzelne appenzellische Gemeinden sind ganz auf die Plattstichweberei eingestellt und eine große Zahl von Familien beinahe ganz auf sie angewiesen.

Deutschland.

Die Geschäftslage der deutschen Seidenstoff-Industrie hat sich in der Berichtsperiode erfreulicherweise etwas gebessert; hauptsächlich infolge der inzwischen eingetretenen Markstabilisierung. Wenn die Fabriken in Zukunft mehr Devisen zugeteilt erhalten, so wird die Besserung voraussichtlich weiter zunehmen.

Die Goldmark-Rechnung ist allgemein durchgeführt, ebenso werden die Löhnungen zum größten Teil in wertbeständigem Gelde bezahlt. Neben der Goldanleihe und der Rentenmark kommt dabei viel wertbeständiges Notgeld der betreffenden Städte, Kreise oder Provinzen in Frage. Das wertbeständige Notgeld (1 Goldpfennig bis 4,20 Mark = 1 Dollar) ist zur Behebung des Mangels an wertbeständigem Kleingeld eingeführt worden und wird eingezogen, sobald Rentenmark und Rentenpfennige in genügenden Mengen in Umlauf sein werden. Das Notgeld hat vollwertige Deckung in Goldanleihe.

In verschiedenen Bezirken sind die Löhne erhöht worden, sodaß die Vorkriegslöhne bald erreicht sind. Zu gleicher Zeit gingen die Preise im Groß- und Kleinhandel herunter, besonders die Lebensmittelpreise.

Vereinzelt arbeiten Betriebe bei eingeschränkter Stuhlzahl 9 Stunden pro Tag. Es handelt sich dabei meist darum, die von den Fabrikanten der Arbeiterschaft gemachten Vorschüsse zur Anschaffung von Lebensmitteln und Heizmaterialien abzuverdienen. Man kann aber damit rechnen, daß die Vorkriegs-Arbeitszeit bald allgemein eingeführt werden wird. ...y.

Belgien.

Belgiens Textilindustrie. Die große, stetig wachsende Bedeutung der Textilindustrie für Belgiens Volkswirtschaft kommt in den Exportzahlen voll zur Geltung. Die „N. Z. Z." entnimmt darüber dem „Manchester Guardian Commercial" folgende Zusammenstellung:

Exporte aus Belgien, 9 Monate 1923:

Artikel:	Tonnen	Millionen belg.Fr
Wollgarne	4,561	128
Garne aus Tier und Menschenhaar	68	1
Seidengarne	1,729	76
Baumwollgarne	4,966	66
Flachs-, Hanf- und Jutegarne	13,295	129
Garne zum Detailverkauf	1,802	43
Total Garne	26,421	443
Wollgewebe	1,630	65
Seidengewebe	167	11
Baumwollgewebe	17,665	303
Leinen-, Hanf- und Jutegewebe	5,213	51
Total Gewebe	24,675	430
Kleider, Wäsche, Stickereien	7,341	95
Textilprodukte total	58,437	968

Da der Gesamtexport Belgiens in der gleichen Periode 2,925,000 Tonnen im Gesamtwert von 3,7 Millionen Franken betragen hat, so erreicht der Anteil der Textilindustrie 2 Prozent der Menge und nicht weniger als 26 Prozent des Wertes der Totalausfuhr. Ursache dieses äußerst günstigen Ergebnisses ist hauptsächlich der große Textilbedarf der letzten Monate in Verbindung mit dem Fall des belgischen Frankens. Im Monat November war allerdings eine gewisse Verflauung des Geschäftes zu konstatieren, die indessen letzthin einem neuen Anstieg zu weichen scheint.

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat NOVEMBER 1923 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische	Levantinische (Syrie, Brousse etc.)	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Tussah	Japan	Total	November 1922
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	—	1,299	24,275	—	325	—	—	—	25,899	30,663
Trame	—	—	5,903	53	677	804	745	6,309	14,491	26,452
Grège	—	705	14,494	486	3,677	100	—	2,933	22,395	29,486
Crêpe	—	—	—	2,686	—	—	—	—	2,686	—
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	—	40	—
	—	2,004	44,672	3,225	4,679	904	745	9,242	65,471	86,601

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nachmessungen	Abkochungen	Analysen
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Organzin	460	13,894	15	10	—	89	19
Trame	395	10,109	44	8	11	44	—
Grège	285	7,698	—	25	—	3	—
	1,140	31,701	59	43	11	136	19

ZÜRICH, 30. November 1923.

Der Direktor: **SIEGFRIED.**

Rohstoffe

Bulgarien. Produktion von Seidenraupeneiern. ♎ Die Aufzucht von Seidenraupeneiern in Bulgarien kann auf eine erfreuliche Vermehrung zurückblicken. Während im Jahre 1896 nur 316 Unzen produziert wurden, stieg die Produktion im Verlauf der nächsten 10 Jahre auf 17,000 Unzen, im Jahre 1922 ergaben sich 23,950 und der Ertrag des laufenden Jahres wird auf mehr als 31,000 Unzen eingeschätzt. Aufgezogen wird in der Hauptsache die weiße Rasse von Bagdad, während die gelbe französische und italienische Rasse nur in kleinen Mengen zur Aufzucht kommt.

Von den nicht in Bulgarien selbst verwendeten Eiern werden die meisten neuestens nach Thrazien exportiert. Im Jahre 1922 sind 10,000 Unzen exportiert worden und dieses Jahr 23,000 Unzen. Letztes Jahr hat sich in Stanimaka und Philippoppel ein armenisches Haus niedergelassen zur Aufzucht von Seidenraupeneiern, die lediglich zum Export kommen.

Was den Import von Seidenraupeneiern anbetrifft, so war dieser bis vor kurzem ganz unbedeutend, da die Einfuhrzölle viel zu hoch waren; nun sollen sie aber ermäßigt werden. Zudem ist mit Italien eine Abmachung getroffen worden, wegen Einfuhr von Seidenraupeneiern aus Italien. Für das Jahr 1924 wird mit einer Einfuhr von 7000 bis 8000 Unzen gerechnet.

Die amerikanische Baumwollernte. In Nummer 12 des Jahrgangs 1923 berichteten wir über die Höhe der amerikanischen Baumwollernte von 1923. Das Landwirtschaftsbureau der amerikanischen Regierung schätzte den Ertrag per Ende September 1923 auf 10,248,000 Ballen ein. Die neueste Meldung des amerikanischen Landwirtschaftsministers gibt nun den Totalertrag mit 10,081,000 Ballen an; also 167,000 Ballen weniger als im letzten Schätzungsbericht. Nach einer Schätzung der „Times Picayune" von New-Orleans soll dieselbe sogar nur 9,959,000 Ballen betragen. Im Jahre 1922 belief sich die Ernte auf 9,964,000 und 1921 auf 8,364,000 Ballen. Da dieses Jahr aber eine weitaus stärkere Ernte erwartet worden ist, haben in den letzten Wochen die Baumwollpreise stark angezogen.

Baumwollernte in Turkestan. Russischen Berichten zufolge meldet der „Exchange Telegraph", daß die turkestanische Baumwollernte dieses Jahr 4,200,000 Pud ergeben hat.

Spinnerei - Weberei

Neue, moderne Hilfsmaschinen für die Weberei.

Automatische Blattbürst- und Geschirrbürstmaschinen
der Firma Samuel Vollenweider in Horgen.

Wir hatten vor kurzem Gelegenheit zwei neue Maschinen zu sehen, die für einen modern eingerichteten Betrieb von wesentlicher Bedeutung sind und die wir unsern Lesern kurz schildern möchten.

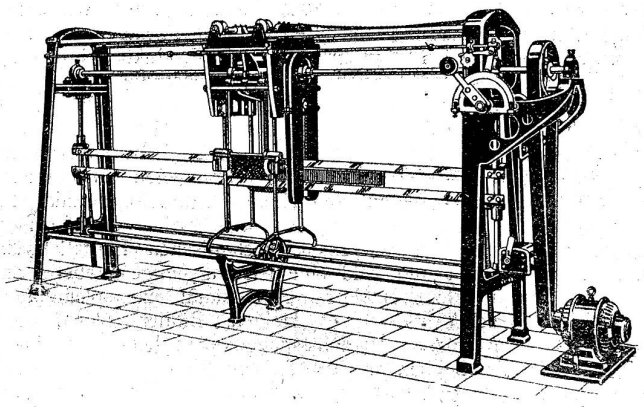
Automatische Blattbürstmaschine.

Es werden jetzt etwa 11 Jahre her sein, als die junge, aufwärtsstrebende Firma Samuel Vollenweider in Horgen die erste automatische Blattbürstmaschine auf den Textilmaschinen-Markt brachte. In den Fachkreisen wurde sie recht skeptisch mit einem Kopfschütteln oder Achselzucken begrüßt; man versprach ihr keinen Erfolg. Die Perspektive für den Konstrukteur war nicht erfreulich.

Woran lag das? Man würdigte damals der Behandlung des Blattes noch nicht die notwendige Aufmerksamkeit. Das Reinigen und Polieren geschah von Hand — mit mehr oder weniger Sorgfalt — wodurch die Lebensdauer der Blätter meist stark gekürzt wurde. Man gab sich damals noch zu wenig Rechenschaft darüber, daß, um möglichst rationell zu arbeiten, nicht nur der Webstuhl, sondern auch das Blatt die gebührende Behandlung notwendigerweise erfordere. Trotzdem dies auch heute noch nicht allgemein der Fall ist, haben die Erfolge während mehr als 10 Jahren den Konstrukteur ermuntert, seine Maschine zu verbessern und zu vervollkommnen.

Die Erfahrungen der Metallindustrie, daß eine polierte Oberfläche wesentlich härter, das Metall gegen Reibung und Abnützung sich widerstandsfähiger erweist, mußten auch in der Weberei erkannt werden. Ein poliertes Webeblatt, periodisch gründlich und zweckmäßig gereinigt, erlangte nicht nur eine erhöhte Lebensdauer, sondern, da durch die glatte Politur die Kettfäden viel leichter durch das Blatt gleiten, ergaben sich auch weniger Kettfadenbrüche — die Kette wird geschont — und dadurch eine vermehrte Produktion.

Die neue, vervollkommnete automatische Blattbürstmaschine wird allen diesen Anforderungen gerecht. Die Konstruktion ist äußerst einfach und solid. Ein Bürstenpaar wird automatisch in Rotation gesetzt; je nach Bedürfnis für intermittierenden oder gleichförmigen Gang der Bürsten. Die Bewegungsänderung erfolgt durch einfaches Verschieben eines aus dem Getriebekasten hervortretenden Keilbolzens. An jedem Wegende des Bürstenwagens (siehe Cliché) findet eine Aenderung in der Drehrichtung der Bürsten statt, wodurch sich eine absolut zuverlässige und gründliche Reinigung der Blätter, auch am Guß ergibt. Die



Bürstenwellen mit den aufmontierten Roßhaar- oder Stahldrahtbürsten lassen sich außerordentlich leicht und rasch auswechseln. Der sehr einfach konstruierte Abstellautomat bewirkt das selbständige Abstellen der Maschine nach einer beliebig gewählten Anzahl Wege des Bürstenwagens über das Blatt. Der Bürstenantrieb erfolgt durch positive Uebertragung mittelst Reynoldsketten.

Ein ganz bedeutender Vorteil der Konstruktion liegt sodann darin, daß die Hauptantriebswelle und die Bürstenwellen in Kugellagern laufen, wodurch der Kraftverbrauch äußerst gering ist. Bei Vollbelastung, die beim Bürsten von feinen Blättern eintritt, beträgt derselbe 1½ HP. Die Verwendung der Kugellager bei Textilmaschinen bedeutet (nach unseren Erfahrungen) ein Nuovum. (Anläßlich der Jub.-Ausstellung in Gotenburg 1923 — Schweden — haben wir zum ersten Mal einen Webstuhl, schwedisches Fabrikat, gesehen, wobei die Hauptwelle auf Kugellagern lief.) Die Maschine ist in der Weise gebaut, daß sie sowohl an Einzelantrieb oder an Transmissionsantrieb angeschlossen werden kann. Im weitern wird dieselbe in drei Ausführungen, für Blätter bis 1400 mm, 1900 mm und 2150 mm hergestellt.

Wir sind überzeugt, daß der Konstrukteur hier für die gesamte Textilindustrie eine absolut notwendige Maschine in voller Perfektion geschaffen hat, die neben einer Ersparnis im Blätterverbrauch, gleichzeitig das Rohmaterial durch ein sauber poliertes Blatt schont und dadurch eine direkte Mehrproduktion ermöglicht. Die einheimische Industrie sollte sich die Vorteile dieser Neuerung rasch zunutze machen.

In einem weiteren Bericht werden wir die neue automatische Geschirrbürstmaschine besprechen.

Qualitätsarbeit, Höchstleistung und Verbilligung der Produktion.

Die Ruhe und das wirtschaftliche Gleichgewicht sind von Europa gewichen; statt dessen Streit und Kampf überall. Auch die schweizerische Textilindustrie hat der Nöte, Sorgen und Kämpfe genug erlebt. Viel haben wir in diesen Kampf- und Krisenjahren erkennen gelernt, eines aber ganz besonders: den Wert regelmäßiger Beschäftigung und das Unglück der Arbeitslosigkeit. Arbeit und dadurch Brot zu schaffen für jeden, der da guten Willens ist und Absatzgebiete zu erobern für die Werke unseres Fleißes, das muß unsere vornehmste Aufgabe sein. Der Weg, auf dem wir das Ziel zu erreichen trachten müssen, führt über die drei wichtigen Stationen: Qualitätsarbeit, Höchstleistung und billige Produktion.

Qualitätsarbeit.

Der Erziehung der Arbeiter zur Qualitätsarbeit wird in

Zeiten flotter Beschäftigung oft viel zu wenig Beachtung geschenkt, ja manchmal geradezu entgegengearbeitet. Es wird ja alles gekauft; ein paar kleinere oder größere Fehler spielen gar keine Rolle! Wenn die Aufträge aber langsamer und immer langsamer einlaufen, dann kommen gewöhnlich auch Reklamationen über Fehler, welche die Fabrik übersehen hatte, die der Käufer in Zeiten flauer Geschäfte aber nicht übersieht, wenn er auch in besseren Zeiten darüber hinwegging. Die Fabrik muß Rabatt gewähren, und wenn es ganz schlimm wird, dann springt auch wohl der eine oder andere Kunde ab, und damit fängt manchmal die Verkürzung der Arbeitszeit an.

Nun wird in der Fabrik der eiserne Besen aus der Ecke geholt, jeder Fehler mit der Lupe gesucht und mit mehr oder weniger Lungenkraft gerügt, wenn nicht gar bestraft. Die Schuld wird ohne weiteres dem Weber, der den Fehler gemacht resp. übersehen hat, in die Schuhe geschoben. Und doch trägt derjenige, der die Schuldfrage so rasch löst und den Arbeiter zum Sünder stempelt, oft die Hauptschuld, weil er in Zeiten flotter Beschäftigung alles durchgehen ließ. Vielleicht hat er sogar unvorsichtigerweise einmal durchblicken lassen, daß die Ware gesucht und „alles" gekauft wird und daß jetzt das Quantum die Hauptsache sei. Ich unterstreiche das Wort durchblicken, weil die Arbeiter in dieser Beziehung sehr feinhörig sind. Ein unüberlegtes Wort kann sich dann unangenehm auswirken.

Es ist leicht und bequem, die Schuld andern aufzuhängen, aber sehr schwer ist es, den Leuten schlechte Gewohnheiten auszutreiben. Darum muß immer scharf kontrolliert werden.

Die beste, billigste und wirkungsvollste Reklame ist Qualitätsarbeit.

Höchstleistung.

Qualitätsarbeit und Höchstleistung! Das eine schließt das andere nicht aus. Was wir erstreben müssen, ist Höchstleistung bei Qualitätsarbeit. Nur dadurch schaffen wir Arbeit und Brot. Darum steht Qualitätsarbeit an erster Stelle, weil auf ihr die Höchstleistung aufgebaut werden muß. Wie die Höchstleistung erzielt werden kann und soll, darüber ist in den „Mitteilungen" schon oft geschrieben worden. Und mit Recht, denn es ist dies ja auch das Ziel jeder wirtschaftlichen Tätigkeit, und es schadet nicht, wenn wir immer wieder daran erinnert werden. Daß in einem Betriebe dauernd die mögliche Höchstleistung herausgebracht wird, das muß die Sorge aller Beteiligten sein. Die Betriebsleitung hat dahin zu wirken, daß die Wichtigkeit dieses Punktes von jedem, selbst dem jüngsten Arbeiter, erkannt und begriffen wird; sie hat dauernd darüber zu wachen, daß der Erkenntnis die Ausführung folgt.

Wer die Höchstleistung erreichen will, der muß die Leistungsmöglichkeit seines Betriebes genau kennen. Daraus folgt wiederum, daß es absolut nötig ist, die Leistung des Betriebes dauernd einwandfrei zu kontrollieren. Schätzung ist in den meisten Fällen großer Selbstbetrug. Doch will ich diesen äußerst wichtigen Punkt lieber ein andermal ausführlich besprechen und heute nur an Hand eines Beispieles aus der Praxis zeigen, daß zur Erreichung der Höchstleistung ein klug ausgedüfteltes Betriebs-System und die Verwendung der allerneuesten Maschinen allein nicht genügen, sondern daß jede einzelne Arbeit bis in ihre Einzelheiten genau geprüft und durchdacht werden muß. Selbst Kleinigkeiten können dabei eine Rolle spielen.

Ich will aus vielen nur ein Beispiel herausgreifen: Grège-Kette mit grobem Bourette-(Crêpe)-Material als Schuß. Bei diesem Artikel, der, infolge sehr geringer Schußzahl pro Zentimeter, an die Geschicklichkeit des Webers große Anforderungen stellt, zeigt sich so recht, wie man durch genaue Beobachtung, richtige Anlernung der Arbeiter und Erleichterung der Arbeitsausführung die Produktion bedeutend steigern kann.

Um in diesem Bourette-Artikel Höchstleistungen zu erzielen, sind zwei Vorbedingungen zu erfüllen: 1. die Kette muß aus bester Grège sein und 2. der Weber darf nur einen Stuhl bedienen. Die Dicke des Schusses und die meist bedeutende Breite der Ware ergeben einen häufigen Spülchenwechsel. Dadurch hat der Weber mit Beobachten der beiden Schützen (Links- und Rechtsdrehung) genug zu tun und müßte für Fadenbrüche, Nester etc. eigentlich noch extra zwei Augen haben. Darum darf nur allerbestes Kettmaterial verwendet werden. Der Schuß muß so aufgespult sein, daß ein störungsloser Ablauf des Fadens garantiert ist. Um den Spulenwechsel zu beschleunigen, muß der Weber für jede Drehung einen zweiten Schützen haben, wodurch er immer rechtzeitig den Spulenwechsel vornehmen kann. Ist das Schußmaterial nicht angefärbt (zur Kenntlichmachung der Drehung), so muß eine Drehung auf gefärbte Spülchen gespult werden. Auf dem Rechen sind die Spülchen jeder Drehung zusammen aufzustecken; Linksdrehung links, Rechtsdrehung rechts, in der Mitte eine (oder zwei) leere Nägelreihe. Durch diese Anordnung wird Verwechslungen der Drehung vorgebeugt. Für das richtige Aufstecken der Spülchen ist die Spulerin verantwortlich; auch müssen die Spülchen dem Weber an den Stuhl gebracht werden.

Der Stand des Webers vor seinem Stuhle muß so gewählt sein, daß er den Stuhl jederzeit ohne nennenswerte Anstrengung einhalten kann. Nun sind die Spülchen-Rechen gewöhnlich am Stuhl-Schild oder an der oberen Traverse aufgehängt. Für häufigen Spülchenwechsel ist diese Lage jedoch nicht brauchbar, da der Arm und unter Umständen auch noch der Oberkörper des Webers eine zu große Bewegung machen müssen. Zudem verliert der Weber die arbeitenden Schützen zu lange aus den Augen. Der Rechen muß sich vielmehr in einer bequem zu erreichenden Lage neben dem Abstellhebel befinden. Bei genügendem Platz kann man statt dem Rechen einen dreiteiligen, flachen Pappkasten verwenden. Mittleres Fach leer, links Linksdrehung und rechts Rechtsdrehung. Darunter steht ein etwas breiterer Kasten zur Aufnahme der leeren Spülchen. Muß nun ein Spülchen gewechselt werden, so zieht der Weber das leere Spülchen von der Spindel und bewegt den Arm mit dem leeren Spülchen nach dem Rechen bezw. Spülchenkasten. Kurz bevor die Hand den Rechen erreicht hat, lassen die Finger das leere Spülchen los und dieses fällt in den Kasten auf den Fußboden. Im nächsten Moment ergreifen die Finger das benötigte volle Spülchen. Dann dasselbe auf die Schützenspindel stecken, den Faden mit dem Rest knoten und durch das Schützenauge ziehen.

Läuft das Spülchen bald aus, so hat der Weber rechtzeitig mit der einen Hand den Ladendeckel, mit der andern den Abstellhebel erfaßt. Abstellen, mit der den Abstellhebel bedienenden Hand im nächsten Augenblick den Schützen aus dem Kasten nehmen und neben den bereitliegenden Reserveschützen legen; letzteren mit der gleichen Hand erfassen und in den Kasten stecken. (Die freie Hand hatte rechtheitig den Fadenanfang des Reserveschützen erfaßt und festgehalten.) Nun wieder anlassen u. s. f.

Hat man dem Weber alle diese Handgriffe richtig vorgemacht, und hat derselbe erst die genügende Uebung, so ist der Spülchen- und Schützenwechsel eine Augenblickssache und die Augen brauchen fast nie von dem arbeitenden Stuhl resp. den beiden Schiffchen abgewandt werden. Dadurch wird dann natürlich eine bedeutende Steigerung der Produktion, und bei längerer Uebung schließlich die Höchstleistung erreicht. Leider hat nun mancher Betriebsleiter resp. Obermeister die Gewohnheit, mit den Qualitäten auf dem Stuhl möglichst nach jeder Kette zu wechseln. In den meisten Fällen wird das wohl gemacht,

um Klagen über Bevorzugung oder Benachteiligung einzelner Arbeiter nicht aufkommen zu lassen. Sind die Löhne aller Artikel gerecht angesetzt, so ist jedoch für solche Klagen kein Grund vorhanden. Dadurch nun, daß mit den Qualitäten dauernd gewechselt wird, kann der Weber die bei einer Kette (Zettel) erreichte Fertigkeit nie voll ausnützen. Bei dem oben genannten Artikel ist es aber besonders wichtig, einem dafür geeigneten Weber mehrere Ketten dieser Art nacheinander zu geben. Man wird dann nach der zweiten oder dritten Kette fast regelmäßig feststellen, daß die Höchstleistung erreicht ist.

Bei der Ketten-Zuteilung müssen auch die Charaktereigenschaften des betreffenden Webers möglichst berücksichtigt werden, wie überhaupt die individuelle Behandlung der Arbeiter viel zur Erreichung der Höchstleistung beiträgt. Hat man darin erst etwas Erfahrung und Erfolg, so gestaltet sich der ganze Umgang mit den Leuten viel angenehmer, die Arbeitsfreudigkeit wird gefördert und dadurch die Produktion positiv beeinflußt. Vergleichen wir z. B. zwei Weber, die, jeder in seinem Spezialfach, das Aeußerste leisten: der eine hat Bourrette (wie oben), der andere Charmeuse, wobei letztere Qualität absolut vollkommen fehlerfrei gearbeitet werden muß. Bei der ersten Qualität kommt es in der Hauptsache auf eine große Meterzahl an — Kilometerware. (Um saubere Arbeit zu ermöglichen muß bestes Material verwendet werden.) Dazu braucht es auffallende Schnelligkeit und rasche Ueberlegung. Man kann den Arbeitseifer des Webers frisch halten, indem man sich ab und zu erkundigt, wie viel Meter pro Tag er macht und ihm Anerkennung zollt. Ganz anders ist der Arbeiter veranlagt, der die zweite Stoffart herstellt. Seine Haupteigenschaft ist größte Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit. Dann darf er nicht zum Zorn neigen, er muß im Gegenteil viel Geduld besitzen.

Der eine ein stürmischer Draufgänger, der andere ein ruhiges, langsames, oft auch etwas ängstliches Temperament. Der erstere wird auch meist jünger sein als der letztere; beide sind jedoch für den Betrieb gleich wichtig und wertvoll, vorausgesetzt, daß ihre Eigenschaften richtig verwertet werden.

Verbilligung.

Durch Höchstleistung wird zugleich eine Senkung der Produktionskosten ermöglicht. Dieser Punkt ist aber auch schon bei der Auswahl des Fabrikgrundstückes und bei der Einrichtung des Betriebes, Anschaffung und Aufstellung der Maschinen und Materialien etc. zu berücksichtigen. „Das beste ist das billigste". Sparsamkeit da, wo sie am Platze und ohne Schädigung des Gesamtbetriebes möglich ist. Durch zu niedrige Löhne wird effektiv keine Verbilligung erzielt, weil Höchstleistung nur bei guten Löhnen erreicht wird.

Wohl kann aber manchmal bei sogen. Stunden- oder Taglöhnern gespart werden. Lieber weniger Leute und mehr Lohn für den Einzelnen. Das tägliche Arbeitsquantum muß angewiesen und kontrolliert werden, gegen Drückeberger ist energisch vorzugehen.

Zur Verbilligung des Fabrikates können auch die Maschinen dienen, vorausgesetzt, daß dieselben sachgemäß behandelt und bedient und nicht überlastet werden.

Im heutigen Wirtschaftskampf kann ein Rappen zuviel pro Meter Ware die Verkäuflichkeit erschweren oder unmöglich machen; darum müssen Löhne und Verkaufspreise an Hand einwandfreier Unterlagen haarscharf errechnet werden. Verfolgt man diesen Gedanken weiter, so kommt man von selbst auf die eminente Wichtigkeit des reibungslosen Hand-in-Handarbeitens zwischen kaufmännischer und technischer Leitung.

Arbeit und Brot schaffen für alle! Möge jeder Textilbeflissene sich voll und ganz in den Dienst dieser Aufgabe stellen, dann wird die Textilindustrie auch wieder bessere Tage sehen. Das Ziel ist hoch und der Widerstände sind gar viele; das soll und darf uns aber nicht verdrießen. Mit der Uebung wächst auch die Kraft! ...y

Neuer, mehrgängiger Bandwebstuhl der Aktiengesellschaft Adolph Saurer, Arbon.

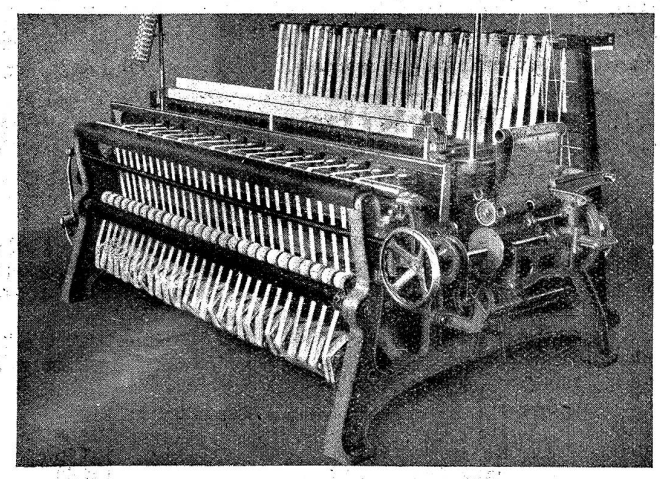
In Nr. 11 der „Mitteilungen" (Jahrg. 1923), konnten wir über eine Erfindung der Firma E. Ammann & Co., Basel, auf dem Gebiete der Baumwollbandfabrikation berichten; heute sind wir in der Lage, unseren Lesern über den neuen, mehrgängigen Bandwebstuhl der Firma A.-G. Adolph Saurer, Arbon, einigen Aufschluß geben zu können.

Wer je Gelegenheit hatte, im Kanton Basel, im Aargau oder anderswo Bandstühle zu sehen, dem fiel in erster Linie die große Breite und ihre ansehnlich hohe Bauart auf. Schon bei Schaftmaschinen, ganz besonders aber bei Jacquardmaschinen mit den vielen Harnischschnüren für jeden „Gang", bedingte letztere Eigenschaft eine nur geringe Helligkeit des Standortes des Webers. Bei Fabrikneubauten hat man dem begegnet durch Anbringung von Oberlichtern; in der weitverzweigten Hausindustrie aber konnte man das nicht. Ein weiterer, wesentlicher Nachteil — speziell für die Hausindustrie — bildete stets die Aufhängung der Schäfte an meistens recht langen Schnüren. Durch die stetigen Temperaturschwankungen und dem Feuchtigkeitsgehalt dieser Webräume, veränderten sich die langen Schnurzüge fortwährend, sodaß das Geschirr bald zu hoch, bald zu tief im Stuhle hing. Dadurch entstund eine höchst unangenehme Fehlerquelle: es gab „Ueber- oder Unterschüsse", durch das Schiffchen abgerissene Fäden und demzufolge Stillstand, um die Fäden wieder einzuziehen. Jeder Stillstand aber bedeutet einen Verlust an der Produktion und am Verdienst des Arbeiters. Wenn auch nur an einem Band einige Fäden „hineingemacht" werden müssen, so stehen eben während dieser Zeit doch auch alle andern still. Bei 20—50 Gängen wird dadurch der Nutzeffekt gar oft ganz bedeutend vermindert. Diese beiden Punkte: Geschirrstellung und Nutzeffekt sind bei der Anfertigung des neuen Webstuhles von der Erbauerin ganz besonders gewürdigt worden.

Anstatt der Schnuraufhängung von oben und eines Federgegenzuges von unten ist die Schaftverbindung mit dem Organ der Fachbildung nur durch Holz- und Metallzüge geschaffen worden, die einen Verzug der Geschirrstellung verunmöglichen. Dies ist, ganz besonders für die Hausindustrie, ein wesentlicher Vorteil. Die Erhöhung des Nutzeffektes suchte die Erstellerin durch zwei Aenderungen des bisherigen Betriebes zu erreichen. Auch dies scheint vollständig gelungen zu sein. Genau wie die Verbreiterung der Stickmaschine durch die Betriebsverhältnisse bei der 15-Yards-Maschine ihre Grenze fand, ohne an Nutzeffekt einzubüßen, so ist auch der Bau sehr breiter Bandwebstühle nur noch unter denselben Erscheinungen möglich. Man lernte einsehen, daß nicht eine möglichst große Anzahl von Gängen den Betrieb zum rationellsten macht, sondern ein möglichst ununterbrochener Betrieb einer kleineren Zahl für sich selbständiger Maschinen, die von dem gleichen Arbeiter bedient werden können. Aus diesem Grunde wird der neue Saurer-Bandwebstuhl Typ 2 B, welcher ca. 3 Meter breit ist — Entfernung von Mitte zu Mitte Stuhlschild 2 m — mit einer verfügbaren Breite von ca. 1,8 m für das Weben, mit einer zweistöckigen, aber einschiffligen Lade mit verschiedener Gangzahl gebaut, die mit wenigen Handgriffen ausgewechselt werden kann und die trotz leichtem Gewicht ganz außerordentlich stabil ist. Die Ausnützung des Raumes ist eine vorzügliche. Die Bedienung zweier Webstühle durch einen Arbeiter ist sehr leicht möglich. Von ganz besonderem Vorteil für die Hausindustrie ist aber die oben vollständig offene, dem Licht und der Bedienung zugängliche Bauart. Weder Schnüre, Drähte und Zugstangen hindern den Weber am Einziehen gebrochener Fäden. Besondere Sorgfalt ist auch auf die Schiffchenbahn und den Schiffchentransport verwendet worden. Während die bisherigen Stuhlsysteme der Basler und Barmer Stuhlerbauer den Schiffchenantrieb durch Riemen- oder Darmsaitenübertragung bewerkstelligten, welche beide die gleichen Nachteile aufweisen wie die Hanfschnüre, wodurch oft ernste Betriebsstörungen vorkommen, hat die Firma A.-G. Saurer auch hier eine bedeutende Verbesserung geschaffen, indem sie mechanische, absolut sicher arbeitende Elemente einschaltete. Durch diese Verbesserung konnte die Geschwindigkeit des Webstuhles ohne Preisgabe jeglicher Sicherheit um volle 50% erhöht werden. Der Saurerstuhl mit 28 Gängen zirka 3 cm breiter Bänder läuft

mit 190 bis 200 Touren ebenso ruhig, wie ein Stuhl alter Bauart mit 100 bis 110 Touren.

Eine weitere, wichtige Verbesserung ist die Schaftbewegung durch Nutenexzenter für glatte Bänder und durch eine neue



Schaftmaschine für Hoch- und Tieffach und zwangsläufiger Schaftbewegung. Diese Maschine arbeitet bei einer minutlichen Tourenzahl von 200 noch absolut sicher. Als letzte Neuerung ist die Ausstattung des Stuhles mit einem positiv arbeitenden Regulator zu erwähnen, der, ohne ein Wechselrad auszutauschen oder Verstellen einer Schaltschiene, durch Einstellen zweier Hebel in weiten Grenzen reguliert werden kann.

Der schweizerischen Bandindustrie dürften durch die Einführung des neuen Saurer-Webstuhles neue Möglichkeiten und ganz bedeutende Vorteile erwachsen.

Hilfs-Industrie

Das Färben der Textilfasern.

Pflanzenfasern und Kunstseide.

Von den Pflanzenfasern, überhaupt von allen Gespinstfasern, ist die Baumwolle der wichtigste Rohstoff für die Textilindustrie. Neben Baumwolle haben noch verschiedene Bastfasern, wie Flachs, Jute, Ramie und Hanf Bedeutung erlangt.

Da die vegetabilischen Fasern hauptsächlich aus Cellulose bestehen, so ist ihr chemisches Verhalten dasselbe und auch das Färben im großen und ganzen ähnlich wie bei Baumwolle. Es soll daher die Anwendung der Farbstoffe auf den Pflanzenfasern an Baumwolle gezeigt werden.

Baumwolle eignet sich im Rohzustande nicht zum Färben. Vor dem Färben muß sie einer reinigenden Vorbehandlung unterzogen werden, sei es durch Einnetzen in Wasser, oder durch Kochen mit alkalischen Lösungen oder für helle Farben noch durch Bleichen. Diese Vorbehandlungen, wie Bleichen und Bäuchen, sind in den „Mitteilungen für Textilindustrie" schon früher eingehender beschrieben worden. Von einer Wiederholung sei daher Umgang genommen und auf die diesbezügliche Abhandlung verwiesen.

Häufig geht aber dem Färben der Baumwolle noch eine andere Vorbehandlung, das Mercerisieren, voraus, welches eine Veredelung der Faser anstrebt. Das Mercerisieren bezweckt, der Baumwollfaser einen seidenähnlichen Glanz zu verleihen.

Behandelt man Baumwolle in der Kälte mit starker Natronlauge, so verändert die Faser ihre Form; sie schrumpft zusammen, der Faden wird dicker und verkürzt sich, ferner zeigt sie eine erhöhte Elastizität und Reißfestigkeit, sowie größere Aufnahmefähigkeit für Farbstoffe. Wird nun solche mit Natronlauge behandelte Baumwolle auf ihre ursprüngliche Länge gestreckt, so erhält sie seidenähnlichen Glanz. Auf dieser Eigenschaft der Baumwolle beruht die Mercerisation.

Nicht jedes Gespinst eignet sich zur Erzeugung von Seidenglanz, sondern nur solche Gespinste und Gewebe, in welchen die einzelne Faser so gelagert ist, daß sie einer Streckung oder Pressung unterworfen werden kann. Besonders gute Resultate geben langfaserige, festgesponnene Garne; kurzfaserige, lose gesponnene geben weniger gute Resultate.

Der Mercerisationsgrad ist abhängig von der Konzentration und der Temperatur der Lauge. Je niedriger die Temperatur der Lauge, desto größer die Einwirkung derselben und umso verdünnter kann sie genommen werden. Heiße, sowie verdünnte Laugen unter 10° Bé mercerisieren nicht mehr. Gewöhnlich arbeitet man mit Laugen von 30—35° Bé bei 10—16° C. Das Mercerisieren kann nach zwei verschiedenen Arbeitsmethoden vorgenommen werden.

1. Die Baumwolle wird ohne Spannung mit Natronlauge getränkt, ausgeschleudert oder abgequetscht, hierauf auf Streckmaschinen auf die ursprüngliche Länge oder noch etwas darüber gestreckt und im gestreckten Zustande mit Wasser gewaschen.

2. Die Baumwolle mercerisiert man in gespanntem Zustande mit Natronlauge, streckt dann noch etwas weiter und wäscht direkt unter Spannung.

Den höchsten Glanz erreicht man, wenn man das Garn unter Spannung in die Lauge eintaucht, dann die Spannung erst verringert und dann wieder erhöht. Vor dem Mercerisieren wird das Garn entschlichtet und abgekocht. Das Chloren erfolgt erst nach dem Mercerisieren.

Nicht nur durch Natronlauge, sondern auch durch Säuren, wie konzentrierte Schwefelsäure und Schwefelsäure, wie auch mit Chlorzink kann Mercerisation erfolgen. Durch Einwirkung konzentrierter Schwefelsäure auf Baumwolle gelingt es, verschiedene Appretureffekte zu erzielen, je nach der Konzentration und der Einwirkungsdauer der Säure. Das Verfahren ist von Heberlein in Wattwil patentiert. Besondere Bedeutung hat das Verfahren zur Herstellung des Glasbatists erlangt.

Baumwollmousseline aus ägyptischer Baumwolle, welche erst gekocht wurden, werden zuerst mercerisiert, dann mit konzentrierter Schwefelsäure von 53—54° Bé bei 12—14° C während 8—10 Sekunden behandelt, die Schwefelsäure abgequetscht und sofort ausgewaschen. Zum Schluß erfolgt ein nochmaliges Mercerisieren und Nachbleichen.

Das Färben der Baumwolle geschieht in den verschiedenen Verarbeitungsstadien, sei es als lose Baumwolle, Bobinen, Kreuzspulen, Kartenband, Garn oder als Stückware. Die substantiven Farbstoffe oder Salzfarben haben für die Baumwollfärberei die größte Wichtigkeit. Die substantiven Farbstoffe sind meist Sulfo- oder Carbonsäuren von Azofarbstoffen. Sie zeigen große Affinität zu Baumwolle und färben dieselbe ohne Beize, direkt an. Sie kommen als Diamin-, Dianil-, Diphenyl-, Polyphenyl-, Direkt-, Chlorantin-, Oxamin-, Benzidinfarben in den Handel. Die Färbeweise ist sehr einfach, da sie in kaltem bis kochend heißem Bade unter Zusatz von Glaubersalz oder Kochsalz oder auch von Soda oder Seife gefärbt werden können. Glaubersalz und Kochsalz verringern die Löslichkeit des Farbstoffes in Wasser und erhöhen die Aufnahmefähigkeit des Farbstoffes durch die Faser. Anderseits bewirken alkalische Zusätze zum Bade eine vermehrte Löslichkeit des Farbstoffes und daher eine Verzögerung der Farbstoffaufnahme. Zu beachten ist das Verhältnis von Bad und Ware, d. h. das Flottenverhältnis. Je größer das Flottenverhältnis ist, umso weniger wird der Farbstoff ausgezogen und das Bad nicht erschöpft. Für dunkle Färbungen ist eine kurze Flotte vorzuziehen; gewöhnlich rechnet man das Verhältnis von Ware zu Bad 1:20.

Die Echtheit der Salzfarbstoffe ist sehr verschieden; bei manchen Farbstoffen sehr gering, während andere sich durch eine ziemlich gute Waschechtheit auszeichnen. In

vielen Fällen kann die Licht- und Waschechtheit durch eine Nachbehandlung mit Metallsalzen, wie Kupfervitriol und Kaliumbichromat oder durch ein Gemisch beider Salze verbessert werden. Auch durch eine Nachbehandlung mit Formaldehyd erreicht man eine Erhöhung der Licht- und Waschechtheit. Primulin mit Chlorkalk nachbehandelt, gibt ein außerordentlich echtes Gelb. Durch diese Nachbehandlungen wird der Farbton meist mehr oder weniger verändert und ist daher beim Abmustern darauf Rücksicht zu nehmen. Eine weitere sehr wichtige Nachbehandlung der substantiven Farbstoffe bildet das Diazotieren und Entwickeln. Farbstoffe, welche eine freie diazotierbare Aminogruppe enthalten, eignen sich zu diesem Verfahren. Der Farbstoff wird durch Diazotieren vermittelst Natriumnitrit und Säure in die Diazoverbindung übergeführt, und letztere dann mit Aminen, Phenolen oder Mischungen beider gekuppelt. Die gefärbte und gespülte Baumwolle behandelt man je nach der Tiefe der Färbung mit 1,5—3 Prozent Natriumnitrit und 5—7,5 Prozent Salzsäure von 20 Grad Bé oder 3—5 Prozent Schwefelsäure von 66 Grad Bé in kaltem Bade ca. eine halbe Stunde, spült und entwickelt dann sofort auf frischem Bade mit dem entsprechenden Entwickler. Zum Schluß wird gespült und geseift. Als Entwickler werden alkalische Lösungen von Phenolen, wie Phenol, Resorcin, B-Naphtol, oder Aminen, wie Phenylendiamin, Toluylendiamin verwendet. Vielfach ist die Diazotierung und Entwicklung mit einer Nuancenveränderung verbunden; so gibt Primulin für sich gefärbt ein unechtes Gelb, dagegen diazotiert und mit B-Naphtol entwickelt ein Rot und mit Bordeaux-Entwickler ein Bordeaux, die sich durch gute Waschechtheit auszeichnen. Andere substantive Farbstoffe erhalten, mit einer Diazoverbindung gekuppelt, eine bedeutend höhere Waschechtheit. Man benützt zur Kuppelung diazotiertes Paranitranilin, welches selbst hergestellt oder im Handel als Nitrazol, Azophorrot etc. bezogen werden kann. Zum Kuppeln eignen sich Azofarbstoffe, welche eine Oxy- oder Aminogruppe enthalten. Die gefärbte Faser wird in der Kälte eine halbe Stunde mit diazotierter Paranitranilinlösung behandelt, welcher etwas Soda oder essigsaure Tonerde zugefügt wurde. Die Menge des Paranitranilin richtet sich nach der Tiefe der Färbung und beträgt 0,5—1,5%. Nach dem Kuppeln wird gespült und geseift.

Die Schwefelfarbstoffe haben sich vermöge ihrer guten Echtheitseigenschaften in der Baumwollfärberei rasch eingebürgert und werden in größerem Umfange angewendet. Die Schwefelfarbstoffe lösen sich nicht in Wasser, sondern werden durch Schwefelnatrium in Lösung gebracht. Beim Lösen des Farbstoffes in Schwefelnatrium findet eine Reduktion des Farbstoffes statt; es bildet sich die Leukoverbindung. Die entstandene Leukoverbindung färbt die Faser, wobei sie sich wieder oxydiert.

Die Menge des Schwefelnatriums, welche zum Lösen des Farbstoffes nötig ist, richtet sich nach der Löslichkeit des Farbstoffes. Dem Farbbade werden, wie bei den substantiven Farbstoffen Soda oder Glaubersalz zugesetzt, wobei diese Salze ganz in derselben Weise wirken wie bei den Salzfarben. Bei hellen, schwer zu egalisierenden Farbstoffen ist der Zusatz von Glaubersalz zu verringern und bei satten, dunklen Tönen zu vergrößern. Die Flottenmenge soll wie bei den Direktfarbstoffen 1:20 betragen. Schwefelfarbstoffe dürfen nicht in Metallgefäßen, sondern müssen in Holzgeschirren gefärbt werden.

Bei manchen Schwefelfarbstoffen läßt sich die Waschechtheit und Lichtechtheit auch durch Nachbehandlung mit Metallsalzen, ähnlich wie bei den substantiven Farbstoffen, erhöhen. Man gebraucht hiezu auch Kaliumbichromat und Kupfervitriol. Im Anfange der Verwendung der Schwefelfarbstoffe zeigte sich der Uebelstand, daß die gefärbte Faser nach kürzerer oder längerer Zeit an Festigkeit einbüßte und sogar zerstört wurde. Die Ursache dieser Schädigung konnte auf die Anwesenheit freier Schwefelsäure zurückgeführt werden, welche nicht durch Oxydation von Natriumsulfid oder Polysulfiden, sondern durch eine solche des Farbstoffmoleküls selbst entstanden ist. Durch Nachbehandlung mit Natriumacetat oder Formiat kann dieser Uebelstand beseitigt werden. Auch die Nachbehandlung mit Gerbstoffen und Waschen mit hartem Wasser kann empfohlen werden. (Forts. folgt.)

Marktberichte

Rohseide.

Ostasiatische Grègen.

Zürich, den 19. Dezember 1923. Die vergangene Woche brachte endlich infolge größerer Festigkeit der italienischen Seiden und fallendem Kurs des französischen Frankens wieder etwas mehr Geschäfte. Die Nachfrage dauert an.

Japan: Die Schwäche, von der wir in unserem letzten Zirkular berichteten, rief wieder mehr Umsätzen für Amerika und Preise schließen auf folgender Basis:

Filatures	1½	11/13	weiß	disponibel	Fr. 106.—
„	1½	13/15	„	„	„ 102.50
„	No. 1	13/15	„	„	„ 103.50
„	Extra Extra	13/15	„	„	„ 105.50
„	Extra	13/15	„	„	„ 104.50
„	Best 1	13/15	„	„	„ 104.—
„	Extra Extra	13/15	gelb	„	„ 104.50
„	Extra	13/15	„	„	„ 103.50
„	Best 1	13/15	„	„	„ 103.—

Shanghai: Trotz ruhigem Geschäfte halten sich gewisse Seiden äußerst fest, während für andere Konzessionen gemacht werden. Aus diesem Grunde zeigen sich in den Forderpreisen starke Abstände, wie aus folgenden Notierungen ersichtlich ist:

Steam filatures Extra B 1er und 2e fil	13/15—20/22	Fr. 112.50
Shantung filatures best 1	13/15	„ 124.—
„ „ bonne 1	13/15	„ 116.50
Tsatlées redévidées new style wie Blue Dragon Extra		„ 93.50
„ „ ordinaires Kunkee Mars		„ 69.—

Canton: Das Geschäft hat sich noch nicht eingestellt und die Preise sind daher weiter gewichen. Unsere Freunde notieren:

Filatures	Extra	13/15	auf Lieferung	Fr. 118.—
„	Best 1	11/13	„ „	fehlen
„	Best 1	13/15	disponibel	„ 104.—
„	1er ordre	18/22	nominell	„ 98.50
„	Best 1 new style	14/16	disponibel	„ 104.—

New-York: hatte in der Zwischenzeit eine bessere Nachfrage bei etwas höheren Preisen zu verzeichnen, doch scheint die kleine Bewegung wieder abzuflauen.

Zürich, den 27. Dezember 1923. Die vergangene Woche wurde durch die Festtage unterbrochen und das Geschäft blieb daher sehr ruhig, obwohl sich stellenweise Nachfrage zeigt.

Japan: In Yokohama fanden täglich regelmäßige Umsätze für Amerika zu steigenden Preisen statt. Man notiert nun wieder:

Filatures	1½	11/13	weiß	disponibel	Fr. 108.—
„	1½	13/15	„	„	„ 105.50
„	No. 1	13/15	„	„	„ 106.—
„	Extra Extra	13 15	„	„	„ 108.50
„	Extra	13/15	„	„	„ 107.50
„	Best 1	13/15	„	„	„ 107.—
„	Extra Extra	13/15	gelb	„	„ 108.—
„	Extra	13/15	„	„	„ 107.—
„	Best 1	13/15	„	„	„ 106.—

Shanghai ist ruhig und die Preise sind teilweise etwas weiter zurückgegangen. Der Kurs ist aber gestiegen und die Paritäten stellen sich daher wie folgt:

Steam Filatures Extra C 1er und 2e fil.	13/15—20/22	Fr. 106.—
Szechuen filatures best 1er fil.	11/13	„ 103.50
Tsatlées redévidées ord. wie Blue Fish 1 2 3		„ 77.—
„ „ „ Kun Kee Mars		„ 66.50
Tussah filatures 8 cocons best 1 und 2		„ 61.50

Canton: Bei andauernd ruhigem Markte sind Preise weiter gefallen. Unsere Freunde notieren:

Filatures	Extra	13/15	auf Lieferung	Fr. 116.—
„	Best 1	13/15	disponibel	„ 102.—
„	1er ordre	18 22	nominell	„ 97.50
„	Best 1 new style	14/16	disponibel	„ 102.—

New York: Die Nachfrage hat sich doch wieder eingestellt und man löst bessere Preise. Die Aussichten für das Frühlingsgeschäft werden als befriedigend beurteilt.

Die Berichte unserer Freunde von Paris und London waren leider bei Redaktionsschluß (28. XII. 23) noch nicht eingetroffen. Die Redaktion.

Fachschulen

Zürcherische Seidenwebschule. Die ehemaligen Schüler der Seidenwebschule, die verhindert waren am Festabend zur Feier der 40jährigen Tätigkeit des Herrn Eder an der Seidenwebschule, teilzunehmen, mögen sich vom guten Verlauf des Anlasses durch einen kleinen Bericht davon überzeugen.

Der Ruf der an alle Freunde und ehemaligen Schüler des Jubilaren ergangen war, hatte zahlreiche Gäste gebracht, die sich zu einem gemeinsamen Nachtessen eingefunden hatten. Die Aufsichtskommission war vertreten durch Herrn Stadtrat Ruetschi für die Behörden und durch Herrn Dr. Niggli für die Fabrikanten. Sogar ein ehemaliger Schüler des 1. Kurses hatte es nicht versäumt, dem Jubilaren persönlich zu gratulieren. Während dem Essen wurden zahlreiche Glückwunschtelegramme verlesen, die aus Amerika, Spanien und der Schweiz eingelaufen waren. Von einem ehemaligen Schüler in Deutschland war ein längerer Brief angekommen.

Nach dem Essen erschien eine große Anzahl von „Ehemaligen" meistens jüngere Leute, die der Saal kaum fassen konnte. Die eigentliche Feier wurde durch eine kurze Begrüßung durch Herrn Direktor Hitz eingeleitet, in der er die Verdienste des Herrn Eder um die Schule hervorhob. In kurzer Zeit hatte sich der Kontakt zwischen den Gästen hergestellt und bald herrschte eine fröhliche Stimmung, die durch einige fröhliche Schilderungen des Herrn Fehr aus seiner Seidenwebschulzeit beträchtlich erhöht wurde. Der Jubilar selbst, der sich heute noch ganz wie ein Jüngling fühlt, erzählte aus seinen Lebenserinnerungen, denen großes Interesse entgegengebracht wurde. Kleinere Darbietungen von Schülern unterhielten die Anwesenden. Besonders hervorzuheben ist ein Menuett, getanzt von Frau Direktor Hitz und Fräulein Tochter, das, wie ihre zur Laute gesungenen Lieder einen nicht enden wollenden Applaus erzielte. Die von einigen amerikanischen Schülern gesungenen „Nigger Songs" trugen ihrer Eigenartigkeit wegen nicht wenig zur Erheiterung bei. Den Schluß des Programmes bildete ein kleiner Einakter „Die Lore", von Otto Hartleben, der mit Schneid gespielt wurde. Erst nach Mitternacht begann der von der jüngeren Generation längst ersehnte Tanz. In früher Morgenstunde nahm das Festchen, das einen vollen Erfolg zu verzeichnen hatte, seinen Abschluß.

Um 8 Uhr aber traten die Schüler wieder in der Schule zur Reinigung der Webstühle an, was als bestes Mittel gegen Kater empfohlen sei. M. W.

Zürcherische Seidenwebschule. Dem im vergangenen Monat erschienenen Bericht über das 42. Schuljahr entnehmen wir folgende Angaben:

Der Jahreskurs 1922/23 wurde von 40 Schülern absolviert; davon waren 37 Schweizer und 3 Ausländer: 1 Deutscher, 1 Amerikaner und ein Tschechoslowake. Nach Beendigung des Kurses fanden alle rasch Anstellung. In einheimischen Fabrikationshäusern wurden 21, in deren Filialen im Ausland 5, und in einheimischen Kommissionshäusern 3 plaziert; 3 traten in Maschinenfabriken, einer in die Hilfsindustrie und 6 in ausländischen Fabriken in Stellung. Trotz der großen Schülerzahl konnte der Nachfrage der einheimischen Textilindustrie nach Webermeistern nicht voll entsprochen werden.

Das Schulgeld erfuhr eine teilweise Erhöhung: Ausländer haben jetzt 2500, Auslandschweizer 1000 Fr. zu bezahlen. Die Schule wurde seitens der Industrie durch verschiedene Zuweisungen von Maschinen, Stoffen usw. unterstützt.

Ueber die Lage der einheimischen Seidenindustrie äußert sich die Aufsichtskommission wie folgt:

Die Produktions- und Absatzverhältnisse der schweizerischen Seidenstoffweberei haben sich während der Zeit des Schuljahres 1922/23 gegen früher nicht geändert. Nach wie vor muß mit einer erheblichen Verminderung der Kaufkraft und dem Wegfall bedeutender Absatzgebiete gerechnet werden, wie auch mit Einfuhrverboten, Zollerhöhung, Moratoriumsbestimmungen und anderen zahlreichen Schwierigkeiten. Dazu kommt der Wettbewerb der durch die Valuta begünstigten Länder, insbesondere Frankreichs und Italiens, der sich auf allen Märkten und namentlich auch auf dem schweizerischen Hauptabsatzgebiet, England, in schärfster Weise geltend macht. Der schweizerische Fabrikant vermag unter solchen Umständen nur durch Ausnützung aller technischen und kaufmännischen Mittel, durch zuverlässige Lieferung, Herstellung einwandfreier Ware und geschickte Anpassung an die Anforderungen der Mode, seinen Platz auf dem internationalen Markte zu behaupten.

Die Tatsache, daß in der erwähnten Periode die Arbeitslosigkeit keine allzu scharfen Formen angenommen und die Seidenstoffweberei, im Gegensatz zu anderen schweizerischen Exportindustrien, keinen Anspruch auf Unterstützung durch Bundesmittel erhoben hat, mag als Beweis dafür gelten, daß die großen Anstrengungen der Fabrikanten nicht erfolglos gewesen sind. Auf einen Nutzen, der dem Risiko und der Arbeit entsprochen hätte, mußte allerdings verzichtet werden.

Aus Nah und Fern

(Ernstes und Heiteres aus der Webschulzeit und der Praxis).

Unter dieser Ueberschrift möchten wir künftig eine neue Spalte in unserer Fachschrift schaffen, wo nicht das fachliche Gebiet, sondern persönliche Erinnerungen, Charakter- und Stimmungsbilder aus längst entschwundenen Studienjahren, ernstes und heiteres aus der frohen Webschulzeit, geträumtes und erlebtes in der Heimat und in weiter Ferne, kleinere Mitteilungen aus Briefen, Herz und Gemüt erheitern sollen. Wir denken uns diese Spalte ganz besonders als die Spalte aller ehemaligen Seidenwebschüler, deren es heute — nach mehr als 40jährigem Bestand der Schule — beinahe in allen Ländern hat, wo die Textilindustrie zu finden ist. Auf dem Wege ist es gar manchen nicht stets nach Wunsch gegangen; der eine hat sein sich gestecktes Lebensziel rascher, der andere weniger rasch erreicht; es ging hinauf und hinunter, durch Stürme und Sonnenschein, über Mißerfolg und Erfolg. Aus vielen hunderten von Briefen, die uns im Laufe der Jahre von vielen „Ehemaligen" aus nah und fern zugegangen sind, erklingt — trotz strengster Arbeit — stets der Ton froher Erinnerung an die Tage im „Letten".

Aus diesen Erinnerungen wollen wir künftig ein wenig plaudern; wenn dann der Eine oder Andere in einem kleinen Charakterbildchen einen „verwandtschaftlichen" Zug mit sich selbst findet oder durch irgend einen „urchigen" Spaß an „seine Zeit" erinnert wird, hoffen wir, daß es uns der Erste nicht „ungrad" nehmen, der Andere aber veranlaßt wird, uns ein Briefchen zu schreiben. Wir würden uns riesig freuen, wenn uns recht viele solcher Anekdoten-Briefe zufliegen würden. Für heute wollen wir ein wenig aus den Erinnerungen eines Webschullehrers plaudern.

Es war vor X-Jahren. Der damalige Kurs feierte seinen Abschied. In der herausgegebenen Schlußzeitung befand sich folgendes Gedicht:

Abschied von der Webschule!
(Eine hochsentimentale Dichtung.)

Leb' wohl! du liebes, teures Webschulhaus
Vom Herrn Direktor bis zur scheuen Maus;
Denn fort nun zieh'n die letzten lust'gen Geister,
Der eine geht zum Sport*, der andere mehr als Webermeister. —
Doch alle halfen mit, dich nochmals zu beleben,
Daß deine Mauern zitterten, die Dielen jetzt noch beben. —
Lebt wohl! Dekomposition und Bindungslehre,
Blatteinziehhacken, Fadenbruch und Weberschere,
Denn Fadenbrüche keiner mehr als Webermeister flickt,
Doch — sie hinterlassen, das versteh'n wir ganz geschickt.
Leb' wohl! du abgekürztestes der abgekürzten Wer(?)-Verfahren,
Wie mancher raufte sich darob in seinen jungen Haaren.
Was quälen wir uns noch mit Bindungskarten,
Verbergen wir mit „sowieso und nicht wahr" unsere Wissensscharten.
Doch jetzt genug des bunten Allerlei
Und der ver..... Abschiednehmerei.
Noch einmal wollen wir es lustig haben
Und uns zum Abschied noch an einem Faß erlaben.
Drum stoßet an, ein dreifach Hoch! soll donnern in die Nacht hinaus,
Es gilt der Bierzeitung und unser'm teuren Webschulhaus!

* Anspielung auf einen Schüler, der sich Sonntags an Velorennen beteiligte.

*

Warum befindet sich die Zürcherische Seidenwebschule im Letten? So abseits von allen andern „höhern" oder „technischen" Lehranstalten. Gar mancher „Seidene", gar mancher „Ehemalige" sollen sich schon darüber den Kopf zerbrochen haben. Trotz „Kopfzerbrechen" fanden sie aber nicht das „Darum". Man er-

klärte, weil eben bei der Gründung der Schule das Gebäude zur Verfügung stand.

Einer der Schüler — es war ein Spanier — frug vor Jahren auch nach dem Grunde und meinte: „Es wäre doch viel bequemer, wenn die Webschule an der — Bahnhofstraße wäre." (Für diese Straße hatte er eine besondere Vorliebe.)

Auf dieses: „Warum"? wurde vor Jahrzehnten bei Anlaß eines Festes — es mag bei der Vereinigung der Vororte mit der alten Stadt Zürich gewesen sein — durch eine Wipkinger-Inschrift an der Wasserwerkstraße, die Antwort gegeben. Die Chronik berichtet darüber:

Man kannte in höheren Räten
Schon längst der Wipkinger Chic und Genie;
Drum brachte man nach dem Letten
Die — — — Seiden-Akademie!

*

Wer sendet uns weitere Erinnerungen? Wir hoffen recht viele zu erhalten und danken für jede Zusendung im voraus freundlichst.

Allen Freunden der Zürcherischen Seidenwebschule und allen ehemaligen Schülern in der Heimat und in weiter Ferne zum neuen Jahre ein herzliches „Glück auf!" **Rob. Honold.**

Kleine Zeitung

Der Schutz der Fabrikmarken Charmeuse, Georgette u. a. Die bekannte Seidenweberei Bianchini, Férier & Cie. in Lyon hatte gegen die Firma Prévost & Cie. Klage eingeleitet und eine Schadenersatzforderung von 50,000 Franken gestellt für widerrechtliche Aneignung der Fabrikmarken Charmeuse, Georgette, Moire Mousmé, Peplum, Eblouissante und Fulgurante. Das Lyoner Gericht hat festgestellt, daß die Kläger kein Anrecht mehr auf die schon seit langer Zeit erfolgte Deponierung der Marken Charmeuse und Georgette hätten; der stillschweigende Verzicht auf diesen beiden Marken ergebe sich aus der Tatsache, daß sie allgemein angewendet würden, ohne daß sich Fabrik und Handel über deren Ursprung kümmerten. Dieser Auffassung gegenüber hatte die Firma Bianchini, Férier & Cie. allerdings geltend gemacht, daß sie keineswegs auf diese Marken verzichtet habe und vielmehr rechtlich gegen die Anwendung der Bezeichnungen durch andere Firmen vorgegangen sei. Das Gericht machte demgegenüber geltend, daß die Firma ungefähr 300 Fabrikmarken deponiert habe, was als eine Art Monopolisierung in der Seidenweberei zu betrachten sei, die der Gesetzgeber nicht schützen wollte. Ein solches System müßte zur Beseitigung der Konkurrenz führen und letzten Endes zu einer Verteuerung der Lebenshaltung.

Das Urteil ging dahin, daß aus tatsächlichen und Rechtsgründen, wie auch mit Rücksicht auf öffentlich-rechtliche Verhältnisse die Klage der Firma Bianchini, Férier & Cie. gegen die Firma Prévost & Cie. abgewiesen werden müsse, soweit es sich um die Marken Charmeuse und Georgette, Eblouissante und Fulgurante handle. Was die gesondert klassierten Marken Moire Mousmé und Peplum anbetrifft, so hat das Gericht entschieden, daß diese tatsächlich der Firma Bianchini, Férier & Cie. entlehnt worden seien und die Klage in diesem Punkte geschützt werden müsse, wenn auch die Firma Prévost mit diesen Namen ganz andere Stoffe bezeichne, als diejenigen, welche die Firma Bianchini unter dieser Marke führe. Die Schadenersatzforderung wurde auf 100 Fr. reduziert.

Dieses Urteil soll in den Kreisen der Lyoner Seidenweberei großes Aufsehen erregt haben und die Firma Bianchini, Férier & Cie. hat dagegen appelliert. Sie hatte bekanntlich zur Zeit der Einführung der Marke Charmeuse gegen die Anwendung dieser Bezeichnung auch im Auslande Verwahrung eingelegt. Damals handelte es sich allerdings um einen neuen Namen für ein neues Gewebe. Bei aller Anerkennung der schöpferischen Ideen der Lyoner Seidenweberei und insbesondere der in Frage stehenden Firma, wird man jedoch gegen eine so weitgehende Reservierung der in Lyon täglich neu auftauchenden Bezeichnungen für Seidenstoffe mit Recht Stellung nehmen. Im übrigen zeigt die Erfahrung, daß nur einige wenige dieser Namen jeweilen allgemein Anklang finden und sich längere Zeit bei der Kundschaft zu halten vermögen.

Literatur

Untersuchungsmethoden für die Textilindustrie. I. Fehler und Fehlerquellen in Textilerzeugnissen. Im Verlag von M. Krayn, Berlin W. ist im vergangenen Jahre von Paul Krüger, I. Assistent am Oeffentl. Waren-Prüfungsamt in Berlin ein Buch erschienen, das die Textil-Literatur wertvoll bereichert. Der Verfasser schildert darin, auf Grund jahrelanger Tätigkeit an obigem Institut, zuerst die Reinigung der Rohstoffe, dann die Spinnungs- und Zwirnungsprozesse; in einem kurzen Abschnitt auch das Weben, gibt über alle Faserprodukte kurze Aufschlüsse und behandelt auch die Färberei, Druckerei und Appretur der Garne und Gewebe. Dieser erste Teil des Buches umfaßt 73 Seiten und ist mit 61 Illustrationen versehen. — Im zweiten Teil werden wir sodann mit den Fehlern und Fehlerquellen bekannt gemacht. Der Verfasser erwähnt hier nicht weniger als 290 Fehler und Fehlerursachen. Fehler in Garnen und Gespinsten, Fehler in Geweben, Fehlerursachen in der Färberei und Appretur usw. Sowohl alle Arten von Gespinstfasern, Baumwolle, Wolle, Hanf, Jute, Seide und Kunstseide usw., als auch alle Gewebearten mit den verschiedensten Fehlerquellen sind hier kritisch beleuchtet. Da in der Praxis gar oft selbst dem tüchtigsten Fachmann Fälle vorkommen, die manches Kopfzerbrechen verursachen, sind wir überzeugt, daß dieses Buch in allen Zweigen der Textilindustrie wertvolle Dienste leisten wird. Wir empfehlen dasselbe angelegentlichst zur Anschaffung.

Verlagskatalog. Das Art. Institut Orell Füßli in Zürich versendet soeben, zum ersten Mal aus seinem stattlichen neuen Haus „Zum Froschauer" in Zürich-Wiedikon, seinen wiederum gehaltvollen Verlagskatalog. In sehr großer Auswahl sind darin Publikationen zusammengestellt, die für jede Altersstufe, für die Erwachsenen, die reifere Jugend und besonders auch für die Kleinen und Kleinsten als Geschenkbücher sich vorzüglich eignen. Gerne wird man dabei feststellen, daß die Bücher nach ihrer geistigen Herkunft fast durchwegs und nach ihrer technischen Herstellung ausnahmslos ein echt schweizerisches Gepräge haben. Eingeleitet wird der Katalog durch eine munter geschriebene Skizze „Frau Kölliker und der junge Doktor", mit allerhand beherzenswerten Winken über das Bücherschenken, zu welchem das nachfolgende Verzeichnis mit seinen vielen Titeln und guten Autornamen so ausgiebig einlädt. Der Katalog wird vom Verlag an jedermann auf Wunsch gratis gesandt.

Vereins-Nachrichten

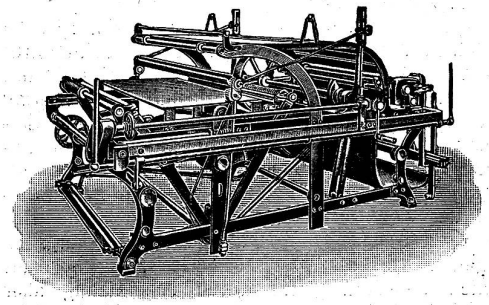
Infolge Platzmangels mußten wir ein längeres Manuskript unseres Freundes Dr. Stingelin über den Vortragszyklus von Hrn. Prof. Dr. Jovanovits, Direktor der Schweiz. Versuchsanstalt für Textilindustrie in St. Gallen, leider für die nächste Nummer zurücklegen. Wir bitten daher die geschätzten Vereinsmitglieder um gefl. Nachsicht. Die Redaktion.

Redaktionskommission:
Rob. Honold, Dr. Th. Niggli, Dr. F. Stingelin.

A. MEYER SÖHNE LIESTAL
Buchsholz
Spezialartikel für Seidenbandwebstühle
Katalog auf Verlangen
2124

Kartothek-Karten
sowie alle andern Drucksachen für das Bureau
empfiehlt in sauberer Ausführung
Buchdruckerei Paul Hess
Schifflände 22, Zürich 1

Gebr. G. & E. MAAG, Maschinenfabrik
Zürich 7
Eidmattstraße 10
SPEZIALITÄT:
Appreturmaschinen
Stoffroll- und Ausbreitmaschinen
Spannrahmen Fix, in allen Längen
Laufende Spannrahmen
Calander
Sengmaschinen
Reihmaschinen etc.
2214
Stofflegemaschinen, ✠ Patent und Auslandpatente



Fantasie-Leinen

Die größte englische Fabrik, welche sich mit der Anfertigung von Tischdecken, Läufern, Tellerdeckchen, Untersatzdeckchen für Waschgarnituren, usw. befaßt, und jetzt zu Garniturzwecken lediglich Spitzen Nottinghamer Provenienz verwendet, wünscht mit Firma in Verbindung zu treten, die Guipure und andere Spitzen, abgepaßte und sogen. Motivs für obige Artikel, herstellt. Die Ware ist für den englischen Markt bestimmt.

Suchende besitzen eine gut eingerichtete Fabrik in Nottingham, wo solche Spitzen angefertigt werden können. Außerdem haben sie Verkaufsbureau in London, Manchester und Glasgow mit guter Verkaufsorganisation und Beziehungen zu den Abteilungen Fantasie-Leinen aller führenden Häuser dieser Branche. Sie würden in der Lage sein, große Posten dieser Ware zu verkaufen, wenn dieselbe zu konkurrenzfähigen Preisen hergestellt werden kann. 2210

Gefl. Angebote sind zu richten an **Z. T. 343 c/o. Deacons, Leadenhallstr., London.**

Obermeister

mit Aussicht auf Stellung als **Webereileiter** zur baldigen selbständigen Leitung einer Seidenweberei in Polen gesucht.

Gefl. Offerten unter Chiffre T 2203 Z an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof.

Seidenweberei

auf hiesigem Platze sucht einen erfahrenen, wenn möglich sprachenkundigen (englisch)

Disponenten

für Kravattenstoffe.

Offerten unter Chiffre T 2212 Z an **Orell Füßli-Annoncen,** Zürcherhof, **Zürich 1.**

Wir wünschen unserer werten Kundschaft ein

Glückliches neues Jahr!

◆◆◆

Orell Füßli-Annoncen

Älteste Schweiz. Annonc.-Expedition
Zentralbureau Zürich, „Zürcherhof"
SONNENQUAI 10

mit Filialen in: Aarau - Basel - Bern
Chur - Luzern - St. Gallen - Solothurn
Lugano - Lausanne - Sitten - Neuchâtel

Erstklassiger Obermeister

der langjährige Erfahrung in der Seidenweberei besitzt, wird für Wien gegen gute Bezahlung für dauernde Beschäftigung **gesucht.** Nur wirklich tüchtige Herren wollen detaillierte Offerten unter Angabe von Referenzen an **Delfiner & Co., Wien, X/1., Schleiergasse 17,** richten.

Pitch-Pine-Fußböden

und **Pitch-Pine-Bretter** 2209

in allen couranten Dimensionen liefert billigst

Anfragen an **Postfach 63, Helvetiaplatz, Zürich.**

Alfred Hindermann

Chemische Produkte

Zürich 1

Spezialitäten zur Verwendung in der Textilindustrie für Seide, Baumwolle, Wolle etc., wie

Gummi - Glycerin
Stärkeprodukte
Diastafor
Anilinfarben
Schwefel
u. and. Rohstoffe sowie
Hilfsprodukte 2213

Patentverkauf oder Lizenzabgabe

Die Inhaberin des Schweizerpatentes No. 56616 betreffend

Apparat zum Übertragen von Mustern auf photographischem Wege

wünscht mit schweizerischen Fabrikanten in Verbindung zu treten behufs Verkaufs des Patentes, bezw. Abgabe der Lizenz für die Schweiz, zwecks Fabrikation des Patentgegenstandes in der Schweiz.

Reflektanten belieben sich um weitere Auskunft zu wenden an das Patentanwaltsbureau **E. BLUM & Co.,** Bahnhofstr. 74, **Zürich 1.** 2200

Erfindungs-Patente
Marken-Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals
Bourry-Séquin & Co., ZÜRICH
·1880· Gegründet
Löwenstraße 15

August Schumacher :-: Zürich 4
Teleph. Selnau 61.85 Badenerstr. 69-73

Dessins Industriels

Anfertigung von Dessins Patronen u. Karten jeder Art

Paris 1900 gold. Medaille

Patentverkauf oder Lizenzabgabe

Die Inhaberin des Schweizerpatentes No. 94669 betreffend

Verfahren und Einrichtung z. Herstellung einer einen Flor aufweisenden Strickware

wünscht mit schweizerischen Fabrikanten in Verbindung zu treten behufs Verkaufs des Patentes, bezw. Abgabe der Lizenz für die Schweiz, zwecks Fabrikation des Patentgegenstandes in der Schweiz.

Reflektanten belieben sich um weitere Auskunft zu wenden an das Patentanwaltsbureau **E BLUM & Co.,** Bahnhofstr. 74, **Zürich 1.** 2206

A. W. Bühlmann

Textil-Ingenieur

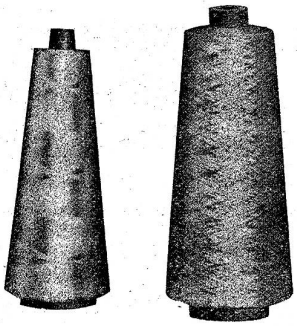
200 Fifth Avenue
New-York

❖

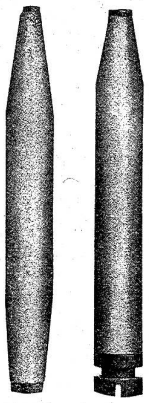
Färberei- und Appretur-Anlagen

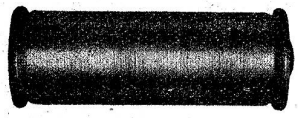
❖ 2162

FABRIKANTEN!

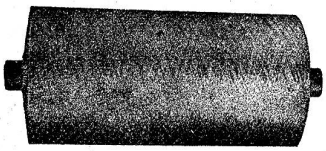


Erhöhen Sie die Produktion, verbessern Sie die Qualität Ihrer Fabrikate durch sorgfältige Vorbereitung und vollendete Aufmachung der Garne auf unseren Spezial-Spulmaschinen modernster Konstruktion für alle Zweige der Textil-Industrie.





Spezial-Maschinen für „Kunstseide"-Vorbereitung



Verlangen Sie Prospekte. ○ Besuchen Sie unsere Demonstrations-Räume in Horgen.

Maschinenfabrik SCHWEITER A. G. HORGEN
Gegr. 1854 - Teleph. 67 ZÜRICH (Schweiz)

L. Borgognon A.G., Basel

Fournituren für Weberei 2165

Glasbläserei für technische Artikel

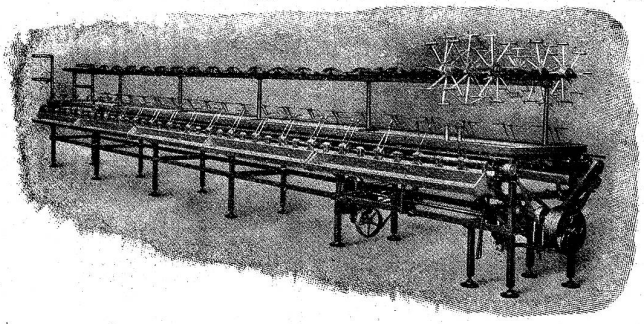
Glas-Maillons-Rondelles, Fadenführer und Glasstangen.

BRÜGGER & Co., HORGEN (Schweiz)

Webutensilien- und Textilmaschinenfabrik

Spindellose Strangspulmaschine (Windmaschine)

System Brügger (In- u. Auslandspatente) 2208



Wir empfehlen unsere neueste spindellose Strangspulmaschine (Windmaschine); unübertroffen hinsichtlich Preis, Produktion und Schonung des Materials für Kunstseide, stranggefärbte Seide, Grège etc. Wir bitten um unverbindliche Besichtigung in unserem Mustersaal.

2174

Patentverkauf oder Lizenzabgabe

Der Inhaber des Schweizerpatentes No. 94197 betreffend

Strickmaschinenschloß

wünscht mit schweizerischen Fabrikanten in Verbindung zu treten behufs Verkaufs des Patentes, bezw. Abgabe der Lizenz für die Schweiz, zwecks Fabrikation des Patentgegenstandes in der Schweiz.

Reflektanten belieben sich um weitere Auskunft zu wenden an das Patentanwaltsbureau **E. BLUM & Co.**, Bahnhofstr. 74, **Zürich 1.** 2198

Patentverkauf oder Lizenzabgabe

Der Inhaber des Schweizerpatentes No. 95023 betreffend

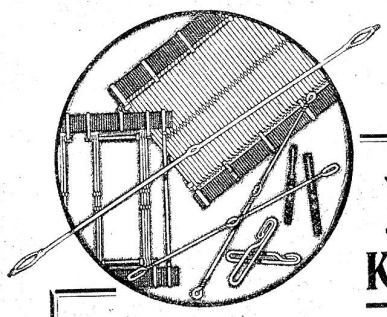
Einrichtung zur Herstellung einer einen Flor aufweisenden Strickware

wünscht mit schweizerischen Fabrikanten in Verbindung zu treten behufs Verkaufs des Patentes, bezw. Abgabe der Lizenz für die Schweiz, zwecks Fabrikation des Patentgegenstandes in der Schweiz.

Reflektanten belieben sich um weitere Auskunft zu wenden an das Patentanwaltsbureau **E. BLUM & Co.**, Bahnhofstr. 74, **Zürich 1.** 2199

Gut erhaltene Ring- od. Flügelzwirnmaschine, für reale und Kunstseide, ca. 100 Spindeln, zweiseitig, zu kaufen gesucht. 2204
Carl Faigle, Hard, Vorarlberg.

Angesehene, gut fundierte **englische Firma** sucht Vertretung schweiz. Seidenfabrik. Sie würde in London ein Lager einrichten. Garantien werden geboten und verlangt. Korrespondenz möglichst englisch.
Offerte an **Z. Y. 316 c/o. Deacons, Leadenhallstr., London.** 2204a



Weben Sie Kunstseide?

Dann verwenden Sie

„Groblitzen"

Es gibt keine besseren Litzen für das Weben dieser heiklen Ketten auf Schaft und Jacquard

GROB & Co., Horgen

Bundy Zeit-Kontrolle

Arbeiter **Kontroll-Apparate**

für jede Arbeitszeit u. Lohnrechnung

Verlangen Sie Offerte durch das älteste Spezialhaus

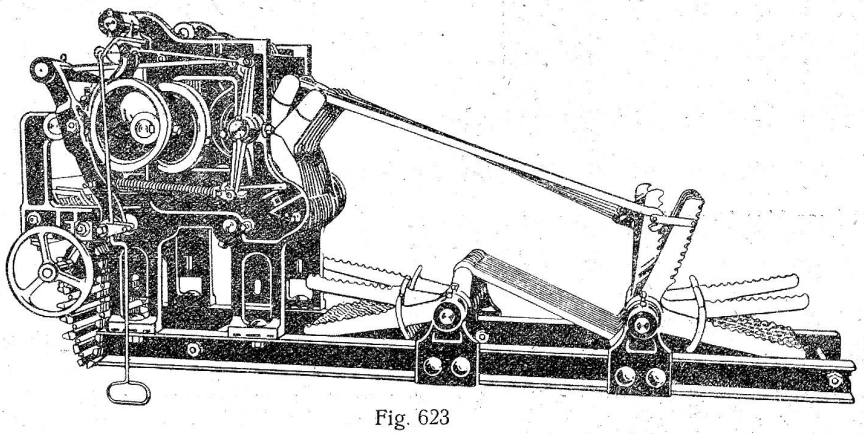
BÜRK-BUNDY A.G

Tel. Seln. 53.93 **ZÜRICH 1** Löwenstr. 32

DIE NEUE SCHAFTMASCHINE

Modell E St, Patent Stäubli

mit Zentral- und Exzenterantrieb und absolutem Fachstillstand



2100

Fig. 623

ist das Vollkommenste

auf diesem Gebiete und eignet sich für alle Textilgewebe

insbesondere auch Kunstseide

GEBR. STÄUBLI & Cie., HORGEN-Zch.

MASCHINENFABRIK

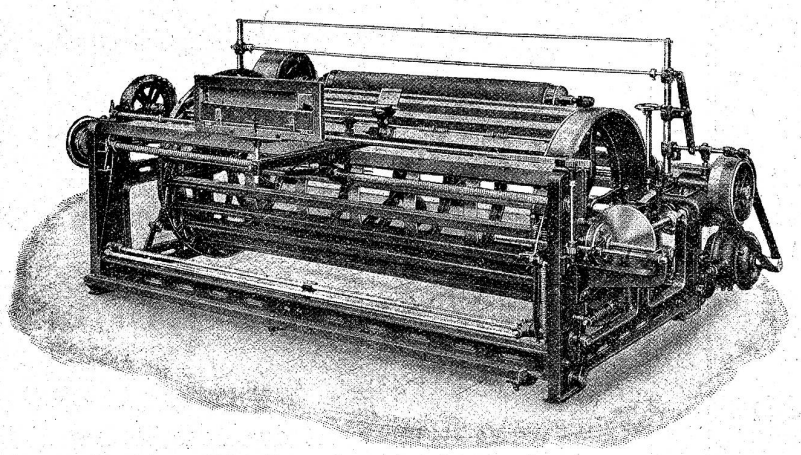
Maschinenfabrik Rüti

vormals Caspar Honegger

Rüti-Zürich (Schweiz)

Gegründet 1846 :: Telegramme: Maschinenfabrik Rüti-Zch.

Spezialität: Sämtliche Webstühle und Vorbereitungsmaschinen für die Seiden-, Baumwoll-, Woll- und Leinenweberei



Unsere neueste komb. Seiden-Zettel- und Aufbäummaschine, unübertroffen in Bauart und Leistung

Ratièren, Jacquardmaschinen, Webstühle und Vorwerke für die gesamte Bandweberei
Mercerisiermaschinen

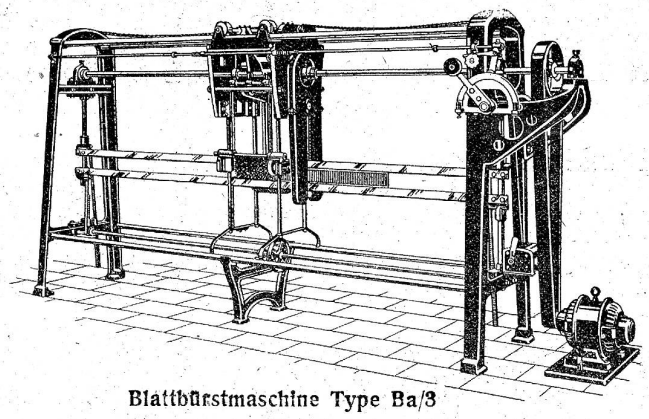
Reibmaschinen, Dämpf-Calandrier- u. Aufrollmaschinen für Seidenstoffe

Automatenstühle, ein- und mehrschifflig, bestbewährter Systeme

Technischer Rat, Pläne, Offerten etc. kostenlos

Beste Referenzen

2121



Blattbürstmaschine Type Ba/3

NEU! **Weberei-Hilfsmaschinen** NEU!

unentbehrlich zur Erzielung erhöhter Qualität und vermehrter Produktion

2205

Blattbürstmaschinen
Geschirrbürstmaschinen

Sam. Vollenweider, Horgen-Zürich

Spezialfabrik für Webeblattzähne und Mech. Werkstätte

BEZUGSQUELLEN-VERZEICHNIS

Anilinfarben

Baumwollbänder

Bindfaden u. Packschnüre

Clichés

Chor- und Litzenfaden

Florteiler

Glyzerin, raff. wasserhell
Spezifisches Gewicht 1,23, 28°, Be.

Holzriemenscheiben und Holzwalzen für Textilmaschinen
Greuter & Lüber, Flawil.

Motoren

Packtücher

Patronierpapiere und -Farben
Landolt-Arbenz & Co., Papeterie, Zürich

Rohseide

Schlagriemen

Textilmaschinen

Treibriemen
Gut & Co., Zürich, Teleph. Seinau 26.24.
Lederriemen, Technische Leder
Adolf Schlatter, Dietikon-Zürich

Tussah

Verdol-Maschinen

Webervögel

TARIF:
Firmenzeile per Rubrik und Jahr (24 mal) . . . . . **Fr. 25.—**
Jede weitere Zeile per Rubrik und Jahr (24 mal) . . . . . **Fr. 10.—**

In case of inquiries please refer to „Mitteilungen über Textil-Industrie".

Buchdruckerei Paul Heß, Schifflände 22, Zürich 1